



## Klimawandel

Der OMV Konzern betrachtet den Klimawandel unmissverständlich als eine der wichtigsten globalen Herausforderungen und bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens. Unser erklärtes Ziel ist, bis 2050 klimaneutral zu werden.<sup>6</sup>

Im Jahr 2022 erstellte die OMV erstmals eine Roadmap mit konkreten kurz-, mittel- und langfristigen Zielen. Die Ziele der OMV wurden mit Blick auf die absoluten Emissionen sowie die Emissionsintensität mit dem letztendlichen Ziel festgelegt, bis 2050 in Scope 1, 2 und 3 Netto-Null-Treibhausgas-(THG-)Emissionen zu erreichen. Für Scope 1 und 2 strebt die OMV eine absolute Reduktion um 30% bis 2030 und um 60% bis 2040 an. Für Scope 3 aus unserem Produktportfolio und andere wesentliche Scope-3-Emissionen ist eine Verminderung von mindestens 20% bis 2030 sowie von 50% bis 2040 geplant. Diese absoluten Reduktionen der THG-Emissionen und die Steigerung des Verkaufs CO<sub>2</sub>-freier Produkte sind der Schlüssel, um die CO<sub>2</sub>-Intensität unserer Energieversorgung zu reduzieren. Angestrebt wird ein Rückgang um 20% bis 2030 sowie um 50% bis 2040. Diese Ziele sind an das nachhaltige Entwicklungsszenario (Sustainable Development Scenario; SDS) der Internationalen Energieagentur (IEA) angelehnt. Unser Ziel ist es jedoch, bereits bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Dementsprechend ist dieses Ziel auf das IEA-Szenario von Netto-Null-Emissionen (Net Zero Emissions; NZE) bis 2050 abgestimmt.

Um diese Ziele zu erreichen, ergreift die OMV Klimaschutzmaßnahmen in ihren Betriebsabläufen und ihrem Produkt- und Serviceportfolio, bei ihren Aktivitäten für den Umstieg auf eine Kreislaufwirtschaft, bei Innovationen und F&E-Aktivitäten, in ihrem Arbeitsumfeld und bei Investitionen in das Gemeinwesen. Für die Bekämpfung des Klimawandels gibt es kein Patentrezept. Zur Erreichung der Ziele, die wir uns bis 2030 und darüber hinaus gesetzt haben, bedarf es erheblicher Anstrengungen aller unserer Geschäftsbereiche. Dabei können wir jedoch auf den bereits bestehenden Stärken und Kompetenzen aufbauen.

<sup>6</sup> Das „Netto-Null bis 2050“-Ziel bezieht sich auf die Treibhausgas-(THG-)Emissionen aus unserer Geschäftstätigkeit (Scope 1 und 2) und unserem Produktportfolio sowie andere Scope-3-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette. Für unsere THG-Zwischenziele für 2030 und 2040 werden Scope 1 und Scope 2 sowie die folgenden Scope-3-Kategorien einbezogen: Kategorie 11: Nutzung verkaufter Produkte für das Energiesegment der OMV, Kategorie 1: Eingekaufte Waren (Rohstoffe) aus dem Nichtenergiebereich, und Kategorie 12: Lebenszyklusende verkaufter Produkte für den Nichtenergiebereich der OMV.



Im Folgenden sind die zentralen Aspekte aufgeführt, die uns in die Lage versetzen werden, unsere Ziele zu erreichen:

- ▶ Signifikante Drosselung des Verkaufs von fossilen Brennstoffen und Erdgas: Wir beabsichtigen, das Produktionsniveau für Öl und Gas bis 2030 auf rund 350 kboe/d und den Durchsatz bei der Rohöldestillation um 2,6 Mio t zu senken.
- ▶ Steigerung des Verkaufs von CO<sub>2</sub>-freien Produkten: Der Absatz von nachhaltigen und biobasierten Brennstoffen sowie von grünem Erdgas wird sich beträchtlich erhöhen. Zudem wird es einen Ausbau der Photovoltaikkapazitäten für den Eigenbedarf und der Erdwärme geben.
- ▶ Ausbau des Recyclings von Polyolefinen und Erhöhung des Anteils nachhaltiger Rohstoffe: Wir werden jährlich etwa 2 Mio t an kreislaforientierten Produkten liefern, das heißt Polyolefine, die nicht auf fossilen Quellen basieren, sondern aus Rezyklat oder biogenen Rohstoffen hergestellt werden.
- ▶ Verbesserung der Energie- und Betriebseffizienz und Verzicht auf das Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas, wodurch Methanemissionen reduziert werden
- ▶ Alle Energieeinkäufe im C&M-Bereich werden zu 100% erneuerbar sein. Im Jahr 2022 machte der von C&M eingekaufte Strom 11,8 PJ aus – das sind etwa 74% des insgesamt von der OMV eingekauften Stroms.

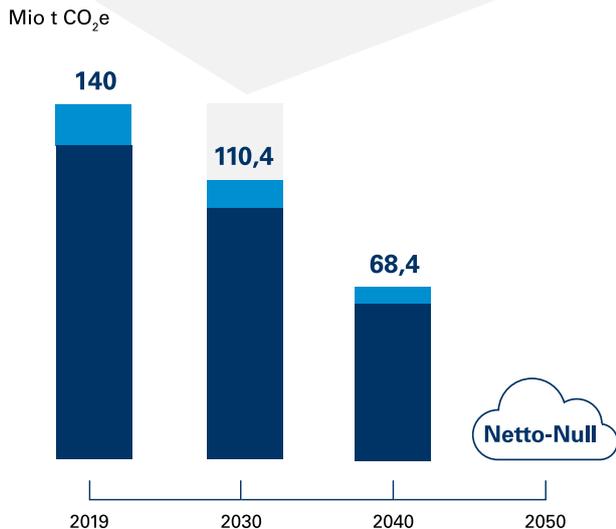
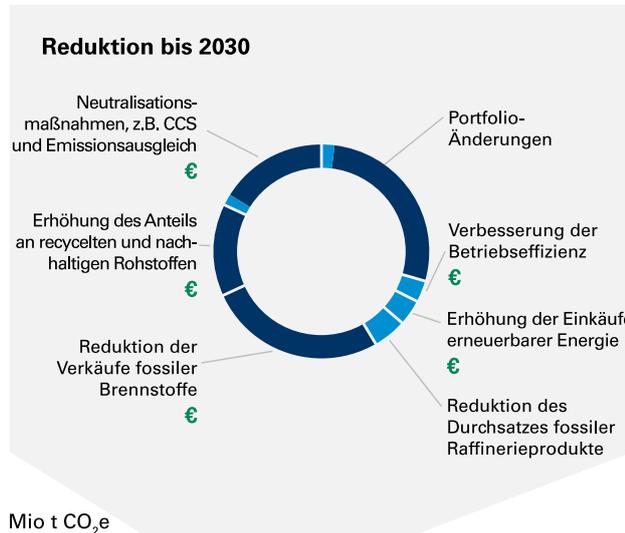
Neben diesen Schritten werden Neutralisationsmaßnahmen wie die Abscheidung und Speicherung von CO<sub>2</sub> (Carbon Capture and Storage; CCS) erforderlich sein. Die OMV geht davon aus, dass sie über alle Geschäftsbereiche hinweg bis 2030 CCS-Kapazitäten in Höhe von etwa 5 Mio t pro Jahr aufbauen wird. Mit dieser neuen Strategie will die OMV die Energiewende fördern und vorantreiben.

## CAPEX für Dekarbonisierungsmaßnahmen zur Erreichung der Klimaziele der OMV bis 2030

### Absolute Emissionen

Ziel: Reduktion von Scope 1 & 2 um  $\geq 30\%$  und Scope 3 um  $\geq 20\%$  vs. 2019

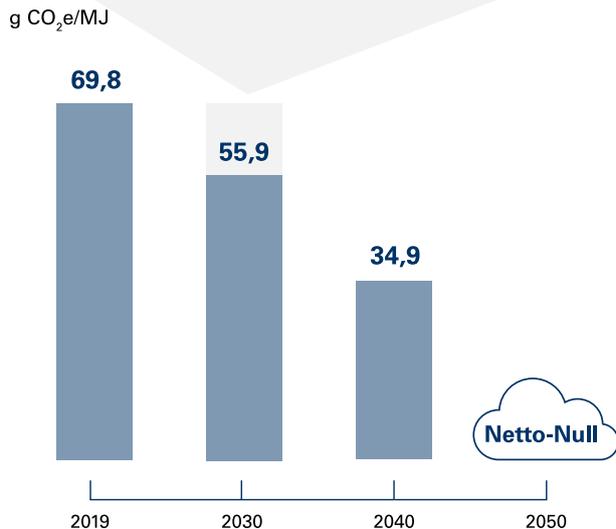
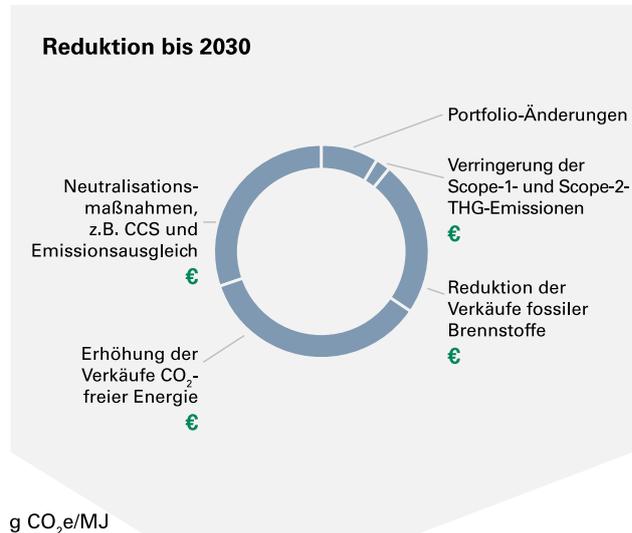
■ SCOPE 1 & 2 ■ SCOPE 3 € Zugewiesene CAPEX



### CO<sub>2</sub>-Intensität der Energieversorgung

Ziel: Reduktion der CO<sub>2</sub>-Intensität der Energieversorgung um  $\geq 20\%$  vs. 2019

■ SCOPE 1, 2 & 3 € Zugewiesene CAPEX



### EUR 13 Mrd organische CAPEX bis 2030 zur Erreichung der Klimaziele geplant



Circa zwei Drittel der geplanten CAPEX in Nachhaltigkeit werden in den nächsten fünf Jahren in recycelte und nachhaltige Rohstoffe und CO<sub>2</sub>-freie Produkte fließen.

## Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen

### Wesentliches Thema: Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen

Unterstützung der Ziele des Pariser Abkommens durch Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch Verbesserung der Energieeffizienz und Verringerung des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas

#### Relevante GRIs

- ▶ GRI 302: Energie 2016
- ▶ GRI 305: Emissionen 2016

#### NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

#### Relevante SDGs



Das wesentliche Thema „Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen“ konzentriert sich auf die Verringerung der durch unsere Geschäftstätigkeit entstehenden THG-Emissionen (Scope 1 und 2) durch zielgerichtete Maßnahmen, wie zum Beispiel die Verbesserung der Energieeffizienz, die verstärkte Nutzung erneuerbaren Stroms, die Modernisierung unserer Anlagen und Prozesse sowie das verminderte

Abfackeln und Ablassen von Begleitgas. Diese Maßnahmen sind für unser Ziel, bis 2050 in unserer Geschäftstätigkeit klimaneutral zu werden, von zentraler Bedeutung. Dieses Ziel ist auch in unserer HSSE-Richtlinie festgeschrieben. Im Rahmen unserer Strategie 2030 haben wir spezifische kurzfristige (2025), mittelfristige (2030) und langfristige (2040) Zwischenziele gesetzt.



#### Ziele bis 2025

- ▶ Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Intensität unserer Geschäftstätigkeit<sup>7</sup> (Scope 1) um  $\geq 30\%$  vs. 2010
- ▶ Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen der von der OMV betriebenen Assets um mindestens 1 Mio t im Zeitraum 2020–2025

#### Ziel bis 2030

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen um  $\geq 30\%$  vs. 2019

#### Ziel bis 2040

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen um  $\geq 60\%$  vs. 2019

<sup>7</sup> Emissionen in CO<sub>2</sub>-Äquivalent, die zur Generierung eines bestimmten Outputs unter Verwendung geschäftsspezifischer Kennzahlen erzeugt werden – E&P: t CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro erzeugter toe, Raffinerien: t CO<sub>2</sub>-Äquivalent/t Durchsatz (Roh- und Halbfabrikate ohne Mischvolumen), Strom: t CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro erzeugter MWh. Diese werden auf der Basis des gewichteten Mittelwerts der CO<sub>2</sub>-Intensität der Geschäftsbereiche zu einem CO<sub>2</sub>-Intensitätsindex des OMV Konzerns konsolidiert.

### Stand 2022

- ▶ CO<sub>2</sub>-Intensität der Geschäftstätigkeit reduziert um 17% vs. 2010
- ▶ CO<sub>2</sub>e durch konkrete Initiativen zur Verringerung der Emissionen und Veräußerungen reduziert um 0,64 Mio t vs. 2020
- ▶ Scope-1- und Scope-2-Emissionen reduziert um 23% vs. 2019

### Relevante SDGs



#### SDG-Ziele:

**7.2** Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

**7.3** Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

**13.1** Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Effektives CO<sub>2</sub>- und Energiemanagement trägt dazu bei, Kosten und Verbindlichkeiten zu senken. Der umfassende Ansatz des OMV Konzerns zum Management seiner THG-Emissionen beinhaltet Treibhausgas- und Energiebilanzierung und -berichterstattung, Bestandsmanagement, Audits, Bewertungspläne sowie Schulungen für die Mitarbeiter:innen. Eine von der internen Revision im Jahr 2020 durchgeführte Prüfung der Berichterstattungsprozesse und -methoden, der Qualitätssicherungsprozesse sowie der Vollständigkeit und Korrektheit unserer THG-Bilanzierung hat bestätigt, dass der OMV Konzern die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen vollständig und korrekt berichtet, dass die Bilanzierungsmethodik internationalen Standards entspricht und dass der Berichterstattungsprozess angemessen ist.

Im Jahr 2022 führte das Carbon, Energy & ESG Management Team der OMV weitere Vor-Ort-Prüfungen der THG-Bilanzierung durch, um die Transparenz zu verifizieren und eventuellen Verbesserungsbedarf zu ermitteln. Dazu zählte auch eine detaillierte Bewertung der Prozesse der Datenerhebung, der Datenverwaltung (Messung, Schätzungen, Annahmen, Berechnungen, Prognosen, Konsolidierung usw.) und der internen und externen Datenkommunikation. Die Audits bestätigten die bereits etablierten bewährten Verfahren und zeigten einige Bereiche mit Verbesserungsbedarf auf. Für alle festgestellten Mängel und Nichtkonformitäten werden entsprechende Aktionspläne definiert und im HSSE-Melderegister der OMV nachverfolgt, bis sie abgeschlossen werden können.

### Governance

Die Letztverantwortung für die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen liegt beim OMV Vorstand. Der Chief Executive Officer (CEO) ist für das Gesamtmanagement und die Gesamtkoordination zuständig. Hierunter fallen auch klimarelevante Themen. Die Vorstandsmitglieder der OMV treffen sich regelmäßig (zumindest vierteljährlich), um aktuelle und geplante Richtlinien und Vorschriften zu folgenden Themen zu erörtern: Umwelt, Klima und Energie, damit verbundene Entwicklungen auf den Kraftstoff- und Gasmärkten, finanzielle Auswirkungen von Verpflichtungen aus dem Emissionshandel, Status von Innovationsprojekten und Fortschritte bei den Klimazielen. Die Vergütung des Vorstands ist an das Erreichen unserer THG-Reduktionsziele geknüpft (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)).

Das Thema Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen steht auch beim Aufsichtsrat der OMV auf der Tagesordnung. Im Jahr 2021 gründeten wir eigens zu diesem Zweck einen neuen Ausschuss: den Nachhaltigkeits- und Transformationsausschuss. Er wurde ins Leben gerufen, um den Aufsichtsrat bei der Überprüfung und Überwachung der Nachhaltigkeitsstrategie, der ESG-Standards, der Leistung und der Prozesse der OMV und insbesondere der Performance des Konzerns in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety, Security, Environment; HSSE) und den Klimaschutz zu unterstützen.

Auf Konzernebene liegt die Verantwortung für die THG-Bilanzierung und das THG-Management, für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie für die ESG-Governance beim Carbon, Energy & ESG Management Team des

Bereichs Investor Relations & Sustainability, der dem CFO untersteht. Die Abteilung Carbon, Energy & ESG Management der OMV ist auf der Grundlage internationaler Standards und Best Practices für die Erstellung des Treibhausgasinventars der OMV zuständig. Dies gewährleistet, dass im gesamten Konzern ein einheitlicher Ansatz verfolgt wird.

Das Team hat hauptsächlich folgende Aufgaben:

- ▶ Entwicklung, Umsetzung und Management der CO<sub>2</sub>-Strategie der OMV und der dazugehörigen Prozesse
- ▶ Überwachung, Berechnung und Meldung der THG-Emissionen der OMV
- ▶ Definition der Protokolle und Instrumente der OMV für die THG-Berichterstattung

Das Team koordiniert die Aktivitäten unternehmensweit und unterstützt Interessengruppen wie Tochtergesellschaften, Geschäftsbereiche und Assets in THG- und Energiefragen. Zur Sicherstellung der konzernweiten Konsistenz gibt es auch bei der OMV Petrom und bei Borealis eigene Teams. Maßgeschneiderte freiwillige Schulungen zur Bilanzierung und Überwachung sowie zum Management von Treibhausgasen, zur Nachhaltigkeit und zum Klimawandel werden von den Expert:innen des Carbon, Energy & ESG Management Teams entwickelt und interessierten Mitarbeiter:innen konzernweit angeboten.

Im Jahr 2022 aktualisierte die OMV ihren Kapitalallokationsrahmen und führte die neue Projektkategorie „Nachhaltigkeitsprojekte“ ein, die weniger strenge Anforderungen an die wirtschaftliche Rentabilität erfüllen dürfen. Das Carbon, Energy & ESG Management Team entwickelte eine neue strategische Klima-Scoring-Methode für konzernweite Investitionsprojekte. Die Auswirkungen von Investitionen auf die Dekarbonisierungsstrategie der OMV werden nun ebenfalls berücksichtigt. Neben anderen strategischen Scoring-Aspekten ermöglicht dies eine konzernweite Portfolio-Optimierung zur Erreichung unserer THG-Reduktionsziele (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)).

Im Jahr 2022 entwickelte das Team zudem ein konzernweites THG-Management-Framework. Es ist die neue Konzernrichtlinie der OMV, die festlegt, wie Treibhausgasemissionen gemessen, gemeldet und gemanagt werden sollen. Sie enthält die Definitionen, Grenzen und Regeln für die strategischen THG-Reduktionsziele des OMV Konzerns und das „Netto-Null bis 2050“-Ziel. Außerdem legt sie die Anforderungen für die freiwillige CO<sub>2</sub>-Kompensation und deren Beitrag zur Erreichung des THG-Ziels des Konzerns fest. Mit der Richtlinie wurden auch neue Anforderungen für die Bilanzierung der Scope-1-Methanemissionen des

Geschäftsbereichs E&P eingeführt, die sich mindestens am Framework der Oil & Gas Methane Partnership 2.0 (OGMP 2.0) orientieren werden und bis 2026 eine direkte Messung der Methanemissionen an der Quelle (OGMP 2.0 Stufe 4) durch E&P vorschreiben.

## Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas und diffuse Methanemissionen

Bei der Ölproduktion fällt neben dem Öl auch Erdölbegleitgas an. Ein Großteil dieses Gases wird zwar genutzt, aber ein Teil davon wird aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen routinemäßig abgefackelt, was zur Freisetzung von Treibhausgasen wie CO<sub>2</sub> und Methan führt. Um unsere klare Verpflichtung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und nachhaltigen Geschäftspraktiken zu unterstreichen, traten wir 2017 der „Zero Routine Flaring by 2030“-Initiative der Weltbank zur Beendigung des routinemäßigen Abfackelns von Erdölbegleitgas bis 2030 bei. Die schrittweise Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns von Begleitgas ist eine wesentliche Maßnahme, um Ressourceneffizienz mit langfristigem wirtschaftlichem Erfolg zu verbinden und die Dekarbonisierung unserer Geschäftstätigkeit zu unterstützen. Wir sehen finanzielle Chancen in der Monetarisierung von Kohlenwasserstoffressourcen, zum Beispiel indem das bisher abgefackelte Gas genutzt und/oder verkauft wird. Die schrittweise Einstellung des routinemäßigen Abfackelns verbessert die Umwelt- und Sicherheitsbedingungen in unseren jeweiligen Assets, wodurch wir nicht nur unsere gesellschaftliche Akzeptanz aufrechterhalten, sondern auch Geldstrafen vermeiden können.

Die Reduzierung von Methanemissionen aus dem routinemäßigen und nicht routinemäßigen Ablassen von Begleitgas während der Produktion und Verarbeitung von Erdöl und Erdgas sowie aus Gaslecks trägt zudem zur Verlangsamung des Klimawandels bei und bietet uns eine wertvolle Mitigationsoption für das Klimarisikomanagement. Methan ist ein starkes Treibhausgas. Es ist nach CO<sub>2</sub> das häufigste anthropogene Treibhausgas und liegt, was seinen Gesamtbeitrag zum Klimawandel angeht, an zweiter Stelle. Der durch Methan hervorgerufene Treibhauseffekt fällt kurzfristig wesentlich stärker aus als bei CO<sub>2</sub>, das Gas ist also diesbezüglich potenter. Unsere neue Klimastrategie enthält deshalb erstmals auch ein Ziel für die Reduzierung der Methanemissionen.

### Management- und Due-Diligence-Prozesse

#### Schrittweise Einstellung des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas

Etwa 5% der gesamten direkten THG-Emissionen der OMV und etwa 24% der THG-Emissionen des Geschäftsbereichs E&P der OMV resultierten aus dem routinemäßigen Abfackeln von Begleitgas. In Erwartung strengerer Richtlinien,

die die völlige Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns oder Ablassens von Erdölbegleitgas vorschreiben, hat die OMV erste Schritte unternommen und ist freiwillig der „Zero Routine Flaring by 2030“-Initiative der Weltbank beigetreten. Im Rahmen dieser Initiative berichten wir jährlich an die Weltbank über unsere Fortschritte. Alle Betriebe der OMV müssen Methanemissionen – sowohl aus Punktquellen als auch aus diffusen Quellen – sowie technisch vermeidbare Emissionen, wie etwa bei Sondentests oder Workovers, auf ein Mindestmaß reduzieren. Neue Produktionsstätten werden mit geeigneten Lösungen für die Verwendung des Begleitgases entwickelt. Ein routinemäßiges Abfackeln findet an diesen Standorten dann nicht mehr statt. Bestehende Standorte, an denen Begleitgas und freies Gas nach wie vor routinemäßig abgefackelt werden, müssen einen Ausstiegsplan erstellen, um das routinemäßige Abfackeln so bald wie möglich, jedoch bis spätestens 2030 einzustellen.

In unseren Raffinerien vermeiden wir das routinemäßige Abfackeln durch modernstes Anlagendesign, wie etwa mittels Fackelgas-Rückgewinnung und eines ausgewogenen Brenngassystems. Diese Art von moderner Prozesssteuerung umfasst eine ausreichende Kapazität für die Fackelgas-Rückgewinnungsanlage, die Verwendung von Überdruckventilen und andere wirtschaftlich tragfähige organisatorische und Steuerungsmaßnahmen. Alle Raffinerien arbeiten mit einer Fackelgas-Rückgewinnungsanlage, um überschüssiges Gas aufzufangen. Anschließend wird es je nach Bedarf entschwefelt, verdichtet und dem Brenngassystem der Raffinerie als Brennstoff für die Prozessöfen zugeführt. Als Folge dieser Maßnahmen planen wir, das Abfackeln als Sicherheitssystem bei außerplanmäßigen Tätigkeiten zu verwenden, wie etwa bei der In- bzw. Außerbetriebnahme, im Notbetrieb, bei Prozessstörungen usw. Insbesondere in der Raffinerie Petrobrazil wurde die Kapazität für die Rückgewinnung von Fackelgas in den letzten Jahren erhöht. Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen (Volatile Organic Compounds; VOCs) werden minimiert, indem in Bereichen wie der Speicherung von Kohlenwasserstoff sowie bei Tankdichtungen in Einklang mit den Implementierungsplänen die besten verfügbaren Techniken (BVTs) eingesetzt werden.

### **Überwachung von diffusen Emissionen, Lecksuche und -reparatur**

Diffuse Methanemissionen und Emissionen flüchtiger Verbindungen ohne Methan (Non-Methane Volatile Organic Compounds; NMVOCs) werden laufend überwacht oder geschätzt und mithilfe von Programmen zur Leckerkennung und -reparatur (Leak Detection and Repair; LDAR) systematisch kontrolliert. Wenn wir die Hauptquellen von Methanemissionen kennen, können wir in neuen Produktionsanlagen entsprechende Vorkehrungen treffen, um solche Emissionen zu verhindern. Zur Identifizierung von

Leckagen müssen im Rahmen von täglichen Kontrollrunden in allen relevanten Betriebseinrichtungen der OMV zumindest akustische und visuelle Inspektionen sowie Geruchsprüfungen durchgeführt werden. Darüber hinaus wird in festgelegten Intervallen (je nach Risikobewertung jährlich oder häufiger) mittels Seifenblasentests oder optischer Gasdetektion nach Lecks gesucht. In einigen Einrichtungen werden zur Leckerkennung auch Infrarotkameras eingesetzt. Wir arbeiten auch mit Dritten zusammen, um die Methanüberwachung mit modernsten Technologien wie Drohnen, Satellitendaten und akustischer Leck-Bildgebung weiter zu verbessern.

Lecks werden entweder sofort oder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens je nach Priorität gemäß den Instandhaltungsverfahren des Standorts repariert. Diese Verfahren basieren auf den Ergebnissen der Risikobewertung und anderen Faktoren, wie zum Beispiel der Durchführbarkeit von Reparaturen im laufenden Betrieb. Um diffuse Emissionen zu vermeiden bzw. zu mindern, haben wir wichtige Schritte unternommen, darunter die Einführung eines Pipeline-Integritätsprogramms und die Modernisierung von Anlagen wie Verdichterstationen.

### **Maßnahmen im Jahr 2022**

#### **Dekarbonisierungsinitiativen**

- ▶ Auf unserer Māui Plattform A in Neuseeland ist das System für das Niederdruck-Produktionswasser so konzipiert, dass es das Flashgas des produzierten Wassers in die Atmosphäre ableitet. Die Ableitungsrouten des produzierten Wassers wurde nun dahingehend geändert, dass es direkt in die Reinjektionsbohrung eingepresst wird. Dies verringert die Freisetzung von Flashgas in die Atmosphäre. Dieses System reduziert auch das Fackelgas aus dem Deckgas an den Abscheidern für produziertes Wasser und verringert den Energiebedarf (d.h. den Brenngasverbrauch) der Transferpumpen. Diese Modifikationen wurden im Juli 2022 am Standort umgesetzt und sparen rund 800 t CO<sub>2</sub>/Jahr ein.
- ▶ In Tunesien wurden in der zentralen Aufbereitungsanlage von Waha einige Änderungen und Modernisierungen vorgenommen, um den Ausstieg aus dem routinemäßigen Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas voranzutreiben. Diese umfassten die Installation einer Kühlanlage, um die Nawara-Pipelinegaspezifikationen zu erfüllen und die Weiterleitung von Waha-Gas an die Nawara-Pipeline zu ermöglichen, wenn es zu Störungen kommt oder die Einrichtungen von Waha-Kund:innen Gasexportbeschränkungen unterliegen. In der Vergangenheit wurde in derartigen Situationen das Trockengas von Waha zur Gänze oder teilweise abgefackelt. Das ist nun nicht mehr der Fall. Darüber hinaus wurden die Einstellungen der Gasrückführungsanlagen (Vapor Recovery Units; VRUs)

feinjustiert, um zusätzliche Gasmengen und Gasblasen (slugs) verarbeiten zu können. Dadurch wird sichergestellt, dass mehr Erdölbegleitgas zurückgewonnen wird, indem es zur VRU und dann zum Produktionsverteiler geleitet wird, anstatt es abzufackeln. Auch die Installation von Oberwellenfiltern im AGP (Anaguid Gathering Point/Plant) konnte abgeschlossen und die Qualität und Stabilität des Stromnetzes verbessert werden, sodass der AGP vom Hauptstromgenerator gespeist werden kann und die Energieeffizienz des Gesamtsystems verbessert wird. Allein in Waha konnte das Abfackeln von Gas durch die oben beschriebenen Verbesserungen um ca. 50% verringert werden.

- ▶ In Österreich wurde ein Null-Emissionen-Projekt am Standort Bad Pirawarth implementiert. Einige Änderungen wurden vorgenommen, um die Tanks zu umgehen, bei denen Methanfreisetzungen festgestellt und quantifiziert worden waren. Dadurch konnten geschätzte 120 t Methanemissionen (3.000 t CO<sub>2e</sub>) vermieden werden.
- ▶ Bei der OMV Petrom wurden im Jahr 2022 mehrere Initiativen zur Verringerung der Methanemissionen und des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Begleitgas ergriffen und abgeschlossen, von denen sich viele auf die Modernisierung der Verdichterstationen konzentrierten. Im Geschäftsbereich E&P der OMV Petrom trugen die Modernisierung, der Ersatz und/oder die Optimierung von Gasverarbeitungs- und -transportinfrastruktur zur Reduzierung diffuser Methanemissionen und des Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas bei. So wurde beispielsweise Ende 2022 eine neue Gasaufbereitungsanlage für die Tieftemperaturabscheidung (Low-Temperature Separation; LTS) an der Verdichterstation in Icoana (Valahia-Asset von E&P) in Betrieb genommen. Damit wird Gas, das normalerweise abgefackelt würde, abgeschieden und für den Verkauf verfügbar gemacht. Folglich werden sich die THG-Emissionen ab 2023 durch den Wegfall des routinemäßigen Abfackelns um voraussichtlich 24.000 t CO<sub>2e</sub> reduzieren. Weitere betriebliche Maßnahmen zur Optimierung von Abläufen und Prozessen an E&P-Standorten der OMV Petrom, wie zum Beispiel die Umleitung von Gasströmen und die Optimierung von Wartungsarbeiten, trugen ebenfalls zu einer deutlichen Verringerung des Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas bei.

### Lecksuche und -reparatur

Im Jahr 2022 setzten wir die Implementierung von Programmen zur Lecksuche und -reparatur (Leak Detection And Repair; LDAR) fort, um unsere diffusen Emissionen zu reduzieren. Um diffuse Emissionen zu vermeiden bzw. zu mindern, haben wir wichtige Schritte unternommen, wie

beispielsweise das Programm für das Pipeline-Integritätsmanagement im Geschäftsbereich E&P und das LDAR-Programm in den Geschäftsbereichen E&P und R&M. Ein LDAR-Programm umfasst zwei grundlegende Schritte: erstens die Identifizierung der undichten Komponenten und zweitens die Reparatur dieser Lecks, um Verluste zu minimieren. Das Programm dient als Grundlage für die Entwicklung von Reduktionsprojekten gemäß den Best Practices der Branche und den besten verfügbaren Techniken.

Ende 2021 führte die gemeinnützige Organisation Clean Air Task Force (CATF) mit einer speziellen optischen Gastelektionskamera (FLIR GF320) Messungen zur Identifizierung von Methanlecks an OMV Standorten durch. Allein fünfzig Lecks wurden an Standorten der OMV Petrom entdeckt. Im Anschluss an ihren Bericht leitete die OMV Petrom im Jahr 2022 eine Untersuchung ein und ergriff unverzüglich Maßnahmen zur Behebung der Lecks. In den letzten zehn Jahren hat die OMV Petrom mehr als EUR 1 Mrd in die Modernisierung der Upstream-Produktionsinfrastruktur investiert, darunter auch Maßnahmen zur Verringerung der Methanemissionen. Darüber hinaus werden LDAR-Programme routinemäßig sowohl im Upstream- als auch im Downstream-Bereich durchgeführt, um diffuse Emissionen zu erkennen, zu verhindern und zu eliminieren.

Insgesamt wurden die Methanemissionen der OMV Petrom im Jahr 2022 um 69% gegenüber 2019 reduziert. Wir werden weiterhin substanzielle Mittel für die Umrüstung unserer Anlagen auf geschlossene Produktionssysteme bereitstellen. Als Voraussetzung für unsere Maßnahmen zur Methanreduzierung priorisieren wir die Überwachung und Messung von Emissionen. Im Jahr 2022 setzte der Geschäftsbereich E&P der OMV Petrom die entsprechenden Maßnahmen im Rahmen des Programms zur Messung, Berichterstattung und Verifizierung (Measuring, Reporting, and Verification; MRV) fort.

### Methanberichterstattung

Die geplante EU-Methangesetzgebung wird strenge Anforderungen an Programme zur Erkennung und Reparatur von Methanlecks stellen. Die OMV hat im Geschäftsbereich E&P bereits wichtige Schritte zur Einhaltung der EU-Berichtspflicht zu Methanemissionen gesetzt. Das „Ops CH4llenge“-Programm ist ein internes Programm der OMV Petrom für ihre E&P-Standorte. Es wurde im Jahr 2022 ins Leben gerufen und soll die Organisation der Standorte auf die künftige Methanverordnung der EU vorbereiten. Spezielle Produkte und Arbeitspakete, die die wichtigsten Anforderungen der geplanten Verordnung erfüllen, wurden festgelegt und werden derzeit entwickelt. Dazu zählt ein Pilotprojekt zur Erkennung und Quantifizierung von Methanemissionen ausgewählter Anlagen und Bohrungen von drei Assets in Rumänien. Es wurde im Jahr 2022 gestartet

und wird voraussichtlich Anfang 2023 abgeschlossen sein. Die Erkennungs- und Quantifizierungsleistungen werden von spezialisierten Fremdfirmen erbracht. Dadurch erreichten wir die folgenden Berichtsebenen:

- ▶ Methanemissionen auf Quellenebene für betriebene Assets durch direkte Messungen und Probenahmen zur Ermittlung der spezifischen Emissionsfaktoren
- ▶ Methanemissionen auf Quellenebene für betriebene Assets, ergänzt durch Messungen von Methanemissionen auf Standortebene, wodurch eine Bewertung und Verifizierung der nach Standorten aggregierten Schätzungen auf Quellenebene ermöglicht wird

### Ausblick

Im Jahr 2023 wird die OMV weiterhin Projekte verfolgen, um das routinemäßige Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas einzustellen, Scope-1-Emissionen zu reduzieren und unsere LDAR-Kampagnen auszuweiten und zu intensivieren. In Tunesien zum Beispiel ist eine LDAR-Kampagne geplant. In der Gasverdichterstation Auersthal in Öster-

reich werden wir zwei Gasturbinen (d.h. im Grundlast- und im Nachverdichter) durch E-Motoren/Elektroantriebe ersetzen, um den Brenngasverbrauch zu senken. Dadurch werden jährlich rund 35.000 t CO<sub>2</sub>e eingespart. Durch die Zentralisierung der Stromversorgung, die Elektrifizierung des Feldes und die Installation von zwei Trunklines zur Verbindung der Frühförderanlage mit der zentralen Aufbereitungsanlage ergibt sich eine rechnerische Reduktion des Abfackelns um rund 6%, was zu Einsparungen von 13.500 t CO<sub>2</sub>e jährlich führen wird.

Generell werden wir uns darauf konzentrieren, diffuse Methanemissionen durch Prozessoptimierung sowie durch Maßnahmen zur Feldmodernisierung und Integritätsverbesserung im Bereich E&P zu reduzieren. In allen betriebenen E&P-Assets werden wir weiterhin Programme zur Erkennung und Reparatur von Methanlecks erarbeiten und umsetzen. Außerdem arbeiten wir weiterhin an der Einführung einer standardisierten Methanberichterstattung mit der erforderlichen Granularität (z.B. auf Quellenebene und auf Standortebene).



#### Ziel bis 2025

- ▶ Erreichen einer E&P-Methanintensität<sup>8</sup> von 0,2% oder weniger

#### Ziele bis 2030

- ▶ Erreichen einer E&P-Methanintensität von 0,1% oder weniger
- ▶ Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns oder Ablassens von Erdölbegleitgas so rasch wie möglich, jedoch spätestens bis 2030

#### Stand 2022

- ▶ Methanintensität in E&P: 0,4%
- ▶ 240 Mio m<sup>3</sup> abgefackeltes und abgelassenes Gas vs. 430 Mio m<sup>3</sup> im Jahr 2021

#### Relevantes SDGs



#### SDG-Ziel:

13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

<sup>8</sup> Die Methanintensität beschreibt die Menge an Methanemissionen aus den vom Geschäftsbereich E&P der OMV betriebenen Erdöl- und Erdgas-Assets als Prozentanteil der gesamten Gasmenge, die aus dieser Geschäftstätigkeit auf den Markt kommt. Die Methanintensität [%] wird wie folgt berechnet: Methanemissionen [Sm] / vermarktetes Gas (Verkäufe) [Sm<sup>3</sup>].

## Energieeffizienz und Beschaffung erneuerbarer Energien

Als internationaler Öl-, Gas- und Chemiekonzern betreibt die OMV Großanlagen und verbraucht viel Energie. Die von uns eingesetzten Energiemengen ziehen signifikante Auswirkungen auf die Umwelt nach sich. Ein effektives Management unseres Energieverbrauchs reduziert die Umweltkosten unserer Betriebe, bringt dank Energieeffizienz höhere Kosteneinsparungen, trägt zur Einhaltung von regulatorischen Anforderungen an den Einsatz von Energie bei und reduziert THG-Emissionen.

Energieeffizienzmaßnahmen wirken sich deshalb deutlich auf Faktoren aus, die im Zusammenhang mit dem Energieverbrauch stehen und für bestimmte Stakeholder:innen von besonderem Interesse sind:

- ▶ **Regierungsbehörden:** Einhaltung der Vorschriften des EU-Emissionshandelssystems (EU-EHS) in Bezug auf die Abgabe von Emissionszertifikaten im Rahmen des EU-EHS, Einhaltung der nationalen Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie, die eine größere Energieeffizienz in allen Stufen der Energiewertschöpfungskette fordert, und Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Energieaudits alle vier Jahre
- ▶ **Aktionär:innen und andere Stakeholder:innen** mit einem direkten finanziellen Interesse am OMV Konzern: Kosteneinsparungen infolge eines geringeren Energieverbrauchs, niedrigerer Produktionskosten und reduzierter THG-Emissionen
- ▶ **NGOs/NPOs:** geringere Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt

## Management- und Due-Diligence-Prozesse

**62%** unserer Standorte sind nach ISO 50001 zertifiziert

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns schreibt vor, dass alle OMV Geschäftsbereiche und -aktivitäten verantwortungsvoll mit Energie umgehen, Primärenergieträger schonen und Energiemanagementpläne gemäß ISO 50001 implementieren.

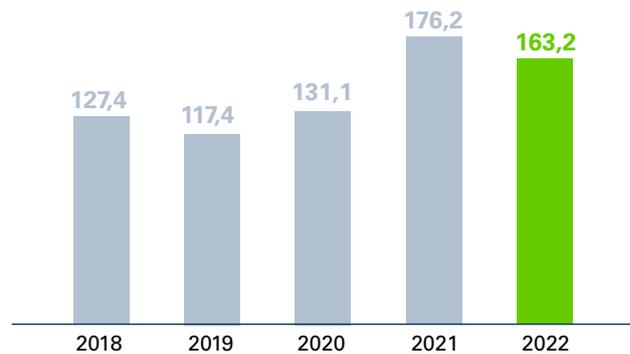
### Identifizierung von Maßnahmen

Das Potenzial für einen reduzierten Energieeinsatz wird in jährlichen Kampagnen erhoben, die eine verbesserte Umweltleistung einschließlich Energieverbrauch unterstützen. So haben wir zum Beispiel Ziele für Raffinerien festgelegt. Sie müssen durch jährliche Überwachungskampagnen bestimmte Werte gemäß dem Energieintensitäts-

index erreichen. Auf der Basis ihrer Energieintensität identifizieren und bewerten wir Bereiche mit Verbesserungsbedarf hinsichtlich ihrer Energieeffizienz. Danach entscheiden wir über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs im Rahmen unseres Umweltmanagementprozesses.

## Energieverbrauch

In PJ



36% des Energieverbrauchs im OMV Konzern entfallen auf Borealis. Deshalb hat sich das Unternehmen das Ziel gesetzt, seinen absoluten Primärenergieverbrauch bis 2030 durch verbesserte Energieeffizienzmaßnahmen um 20% gegenüber 2015 zu senken. Da die OMV und Borealis gemeinsame Anlagen in Schwechat und Burghausen betreiben, wurde eine Initiative zur Identifizierung und Steigerung von Synergien an beiden Standorten gestartet. Die im Jahr 2022 identifizierten Projekte werden derzeit geprüft und könnten ab 2024 umgesetzt werden. So liefert die Raffinerie Schwechat derzeit Kesselspeisewasser an die Anlage von Borealis. Durch die Anpassung der Versorgungsleitungen kann dieses Kesselspeisewasser durch kostengünstigeres, kälteres und voll entsalztes Wasser ersetzt werden, was zu Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen führen wird.

## Technische Verbesserungen

Die Energieeffizienzmaßnahmen an OMV Standorten stehen in direktem Zusammenhang mit technischen Verbesserungen, die bei gleichbleibender operativer Leistung Energie einsparen. Auch in unseren Raffinerien konzentrieren wir uns auf die Optimierung von Prozessen und die Steigerung der Energieeffizienz, um Kosten und CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Im Jahr 2022 optimierten wir beispielsweise in der Raffinerie Schwechat die Schaufelreihen einer Dampfturbine, was zu einer Erhöhung des Wirkungsgrads des Hochdruckteils der Turbine und in der Folge zu einer Steigerung der elektrischen Leistung proportional zur Dampfmenge führte. Die Umsetzung der geplanten Energieeffizienzmaßnahmen verlief im Jahr 2022 planmäßig, wurde jedoch durch die ungeplante Abschaltung der Rohöldestillationsanlage RD4 in der Raffinerie Schwechat unterbrochen, was zu erheblichen Verzögerungen führte.



## Beschaffung erneuerbarer Energien für Anlagen

Wir setzen zunehmend auf erneuerbare Energien, um unsere Anlagen zu betreiben. Eine Möglichkeit, dies zu tun, ist der Zukauf von erneuerbarer Energie, wodurch unsere Scope-2-Emissionen reduziert werden. So besagen zum Beispiel die Stromverträge für unsere Raffinerien Schwechat und Burghausen, dass 50% des zugekauften Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen müssen. Im Jahr 2022 stammten 50% des zugekauften Stroms in der Raffinerie Schwechat und der Adria-Wien Pipeline (AWP), 50,8% in der Raffinerie Burghausen und 82,5% in unseren Tanklagern und Pumpstationen aus erneuerbaren Quellen. Der Strom, der von den österreichischen Tankstellen der OMV sowie vom OMV Headoffice eingekauft wird, ist zu 100% erneuerbar. Die Stromverträge für die Raffinerien der OMV und die AWP sind in der Regel spotindexiert und werden mit einer Laufzeit von ein bis drei Jahren abgeschlossen. Das Rohstoffpreisrisiko wird durch entsprechende Risikomanagementinstrumente gesteuert.

Um die Scope-2-Emissionen im Geschäftsbereich C&M zu reduzieren, hat sich Borealis das Ziel gesetzt, bis 2030 100% des von Borealis verwendeten Stroms aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. So schloss Borealis auch 2022 Stromabnahmeverträge (Power Purchase Agreements; PPAs) ab, um den für seine Produktionsprozesse benötigten Strom längerfristig aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. Dies führte zu einer Verringerung der Scope-2-Emissionen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, erneuerbare Energie zu erzeugen und für unsere eigenen Anlagen zu nutzen, um so unsere Scope-1-Emissionen zu reduzieren. In Österreich errichteten die OMV und VERBUND eine Freiflächen-Photovoltaik-(PV-)Anlage, mit der 2022 12,9 GWh an erneuerbarem Strom produziert wurden. Dieser Strom deckte 11% des Strombedarfs von E&P Österreich ab. Darüber hinaus wurde Anfang 2022 der kommerzielle Betrieb der PV-Anlage der OMV in der Lobau aufgenommen, wo eine nachgeführte Anlage mit einer Leistung von 5,6 MWh installiert wurde. Im Vergleich zu einer festen Anlage ermöglicht das Nachführsystem, das dem Lauf der Sonne folgt, eine Steigerung der Ökostromerzeugung um rund 10%. Der Produktionswirkungsgrad wurde durch die Installation einer Solaranlage mit bifazialen (doppelseitigen) Modulen um weitere 5% erhöht.

In Norwegen hat unser Joint-Venture-Partner Equinor den Bau des größten schwimmenden Offshore-Windparks Hywind Tampen fast abgeschlossen. Er wird die Assets Gullfaks und Snorre mit Strom versorgen und zu einer Verringerung ihrer Emissionen um 200 kJ beitragen. Nach seiner vollständigen Inbetriebnahme werden elf schwimmende Windturbinen mit einer Kapazität von insgesamt 88 MW jährlich 200 kt an CO<sub>2</sub>- und 1.000 t an NO<sub>x</sub>-Emis-

sionen ausgleichen. Im vierten Quartal 2022 lieferten bereits sieben Turbinen sauberen Strom an die Plattformen Gullfaks A, B und C. Die letzten vier Turbinen werden im Frühjahr 2023 installiert. Sie werden die benachbarten Plattformen Snorre A und B mit Strom versorgen.

## Maßnahmen im Jahr 2022

### Energieeffizienz

Energieeffizienzmaßnahmen, die 2022 in unseren drei Raffinerien durchgeführt wurden, machten eine jährliche Emissionsreduktion von mehr als 38,5 kt CO<sub>2</sub>-Äquivalent und Energieeinsparungen von 510 TJ möglich. Es wurden unter anderem die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ In der Raffinerie Schwechat wurden Ultraschall-Zerstäuberdüsen für Kraftwerkskessel installiert, um die Zerstäubung von flüssigem Brennstoff und den Wirkungsgrad der Verbrennung zu verbessern. Dies resultierte in einer Verringerung der Abgasverluste, des Brennstoffbedarfs, des Bedarfs an Verbrennungsluft und der CO<sub>2</sub>-Emissionen.
- ▶ Bei der OMV Petrom wurden in der Raffinerie Petrobrazil mehrere betriebliche Maßnahmen durchgeführt. So führte die Reparatur des Turbogenerators TG3 zu einer Steigerung der Stromproduktion um 1 MW, wodurch sich der Gesamtwirkungsgrad des Blockheizkraftwerks verbesserte. Auch die Kondensatableiter wurden ausgetauscht, wodurch der Dampfverbrauch um 8,3 t pro Tag gesenkt werden konnte. Während der Abschaltung im April 2022 wurde das Dreiwegeventil repariert, wodurch der Brenngasverbrauch gesenkt und in der Folge rund 1,3 t pro Tag eingespart werden konnten.

Im Geschäftsbereich C&M wurden im Jahr 2022 unter anderem die folgenden Energieeffizienzmaßnahmen ergriffen:

- ▶ Borealis optimierte die Benzol-Reinigungskolonnen in Porvoo, Finnland, was voraussichtlich zu Primärenergieeinsparungen von 17 GWh pro Jahr führen wird.
- ▶ Der Extruder im deutschen Burghausen wurde optimiert. Dies wird voraussichtlich jährliche Primärenergieeinsparungen von 8 GWh bringen.
- ▶ Borealis reduzierte den Erdgasverbrauch der regenerativen thermischen Oxidationsanlagen (RTOs) bei der Borealis Polyolefine GmbH in Linz, Österreich. Die jährlichen Primärenergieeinsparungen werden voraussichtlich 4,3 GWh ausmachen.

Im Geschäftsbereich E&P wurden unter anderem folgende zentrale Energieeffizienzprojekte durchgeführt:

- ▶ In Tunesien wurden in der nach ISO 50001 zertifizierten zentralen Aufbereitungsanlage und im Camp von Waha zusätzliche Strom- und Gaszähler installiert, um das Energiemonitoring zu verbessern.
- ▶ In der Māui-Produktionsstation in Neuseeland wurde ein Rückverdichter durch einen elektrischen Kompressor ersetzt, anstatt die veralteten Steuersysteme aufzurüsten. Dieser neue Kompressor sorgt sowohl für eine Verbesserung der Energieeffizienz (richtig dimensioniert für die Produktionsraten und den hoch-effizienten Antrieb) als auch für eine Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen (rund 3.500 t CO<sub>2e</sub> pro Jahr).
- ▶ In Malaysia wurde der Dieselverbrauch des von der SapuraOMV gecharterten Versorgungsschiffs optimiert, das den Betrieb der B15-Plattform unterstützt. Dies resultierte in einer Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs um 15%.
- ▶ Im Moldova-Asset der OMV Petrom wurden drei Motoren der Kraft-Wärme-Kopplungsanlage Comănești an zwei neue Standorte verlegt, um das Erdölbeigleitgas besser zu nutzen und gleichzeitig Strom und thermische Nutzenergie zu gewinnen. Parallel dazu wurden im Geschäftsbereich Gas & Power die Klimaanlagen in den Gasmessstationen T2 ausgetauscht, um den Stromverbrauch der neuen Anlagen weiter zu senken.

### Operative Initiativen für erneuerbare Energien

In den nächsten Jahren will der OMV Konzern die Beschaffung und Nutzung erneuerbarer Energie noch weiter ausbauen. Im Jahr 2022 wurden folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ Im Jahr 2022, nach Abschluss der Phase II, erzeugte der PV-Park in Schönkirchen 12,9 GWh erneuerbaren Strom, der für den laufenden Betrieb von E&P Österreich verwendet wurde. Wenn die in den Phasen I und II installierten PV-Anlagen das ganze Jahr über gleichzeitig in Betrieb sind, werden voraussichtlich 15,84 GWh an erneuerbarer Energie erzeugt.
- ▶ Seit der Inbetriebnahme der PV-Anlage am Tanklager Lobau im Februar 2022 wurden rund 7,2 GWh erneuerbare Energie produziert, was in etwa 45% des jährlichen Strombedarfs des Tanklagers deckt und Einsparungen von rund 2.100 t CO<sub>2</sub> pro Jahr bedeutet.

- ▶ Die OMV Petrom schloss die Installation von PV-Anlagen in ihrem ersten Solarpark in Icoana, Kreis Olt, ab. In diesem Park sind auf einer Fläche von 5.500 m<sup>2</sup> knapp 1.000 PV-Paneele installiert. Die erzeugte grüne Energie (rund 415 MWh/Jahr) wird für die Stromversorgung des laufenden Betriebs im Geschäftsbereich E&P verwendet. Dies wird in einer Reduzierung von mehr als 1.200 t CO<sub>2</sub> über den gesamten Lebenszyklus der Paneele resultieren.
- ▶ In Tunesien wurden an den Waha-Bohrungen Utility-Kompressoren mit Photovoltaikpaneelen installiert, während die Standorte der Nawara-Bohrungen und die Pipeline-Ventilstationen ebenfalls mit PV-Paneelen zur autonomen Stromerzeugung ausgestattet wurden.
- ▶ Bis Ende des vierten Quartals 2022 wurden an 284 Tankstellen der Marken OMV und OMV Petrom PV-Paneele installiert. Die von diesen Anlagen jährlich erzeugte Strommenge wird auf 7.000 MWh geschätzt.

### Stromabnahmeverträge

Der OMV Konzern unterzeichnete im Jahr 2022 mehrere Stromabnahmeverträge (Power Purchase Agreements; PPAs) mit Anbieter:innen erneuerbarer Energien, darunter die folgenden:

- ▶ Im April 2022 unterzeichnete die OMV einen PPA mit der WEB Windenergie AG. Die von der WEB Windenergie AG errichtete Anlage wird eine Kapazität von 5,6 MW haben und voraussichtlich 13,7 GWh Strom pro Jahr produzieren. Der OMV Konzern wird die an ihn gelieferte saubere Windenergie nutzen, um damit mittels eines Elektrolyseurs in der Raffinerie Schwechat grünen Wasserstoff zu erzeugen.
- ▶ Im Februar 2022 unterzeichneten Borealis und das finnische Energieversorgungsunternehmen Fortum einen langfristigen PPA über die Lieferung erneuerbarer Energie von zwei Onshore-Windparks. Ab Mitte 2024 sollen über einen Zeitraum von acht Jahren 800 GWh Strom aus erneuerbaren Energiequellen für die Produktionsanlagen von Borealis in Porvoo, Finnland, geliefert werden.
- ▶ Im Oktober 2022 unterzeichneten Borealis und Axpo Nordic, eine Tochtergesellschaft des größten Schweizer Anbieters von erneuerbaren Energien, einen Windkraft-PPA, der die jährliche Lieferung von mehr als 130.000 MWh Windstrom an den Produktionsstandort von Borealis in Stenungsund, Schweden, über die nächsten zehn Jahre vorsieht. Der Strom wird in einem neuen Onshore-Windpark (Hultema) in Mittelschweden erzeugt, und die ersten Lieferungen werden für Jänner 2024 erwartet.

- ▶ In Belgien unterzeichnete Borealis einen PPA mit dem niederländischen Energieversorger Eneco. Der Strom wird in einem bestehenden Offshore-Windpark (Mermaid) in der Nordsee erzeugt.
- ▶ Borealis unterzeichnete außerdem eine Co-Investitionsvereinbarung mit VERBUND zum Bau einer PV-Anlage (4,8 MWp) an seinem Produktionsstandort in Schwechat, Österreich, und schloss gleichzeitig einen zehnjährigen PPA zum Bezug von erneuerbarem Strom aus Wasserkraft aus zwei bestehenden Wasserkraftwerken in Österreich ab, die zum Portfolio von VERBUND gehören. Damit konnte Borealis seine Stromversorgung mit erneuerbaren Energien weiter steigern und ist auf dem besten Weg, sein Ziel für 2030 zu erreichen.
- ▶ Da die OMV und Borealis gemeinsame Anlagen in Schwechat und Burghausen betreiben, werden wir weiterhin Synergien an beiden Standorten identifizieren und steigern. So werden wir beispielsweise ab Mitte 2023 die abgepackelten Mengen reduzieren, da die bei der OMV diskontinuierlich anfallenden stickstoffreichen Gase in der regenerativen thermischen Oxidationsanlage (RTO) von Borealis verbrannt werden, anstatt sie in die Hochfackel zu leiten. Weitere Energieeffizienzprojekte sind in Arbeit und sollen 2024 umgesetzt werden.
- ▶ Bis 2025 will die OMV Petrom die Hälfte ihres Tankstellennetzes mit PV-Anlagen ausstatten. Bis 2024 sollen bei weiteren OMV Tankstellen in Österreich, Ungarn, der Slowakei und Slowenien PV-Anlagen installiert werden.

### Ausblick

Wir werden auch weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz ergreifen und operative Initiativen für erneuerbare Energien entwickeln. In den kommenden Jahren ist dazu Folgendes geplant:

- ▶ Wir werden die Abwärme der Raffinerieanlagen HDS3, PTU und FP3 als Ersatz für Dampf zur Vorwärmung des Speisewassers im Kraftwerk 2 der Raffinerie Schwechat nutzen. Dieser Dampf wird dann zur Beheizung des bestehenden und des neuen Wiener Fernwärmenetzes für Wien Energie und den Flughafen Wien verwendet.

Wir werden die Beschaffung erneuerbarer Energie zur Versorgung unserer Betriebe weiter intensivieren. Für C&M, den Geschäftsbereich, der die größte Menge an Energie zukauf, wollen wir sicherstellen, dass die gesamte zugekaufte Energie bis 2030 erneuerbar ist.

In Zukunft wollen wir, soweit es die lokalen Vorschriften zulassen, erneuerbare Energie auch selbst erzeugen und in das Stromnetz einspeisen, damit sie Dritten zur Verfügung steht. Derzeit prüfen wir, inwieweit dies in den Ländern, in denen wir tätig sind, möglich ist.

## Energiewende

### Wesentliches Thema: Energiewende

Unterstützung der Ziele des Pariser Abkommens durch Verringerung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks unserer Energieversorgung, insbesondere durch Steigerung des Absatzes von CO<sub>2</sub>-freien Energieprodukten, wie zum Beispiel von erneuerbaren Kraftstoffen für den Bereich Mobilität und Strom aus erneuerbaren Energieträgern

#### Relevanter GRI

- ▶ GRI 305: Emissionen 2016

#### NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

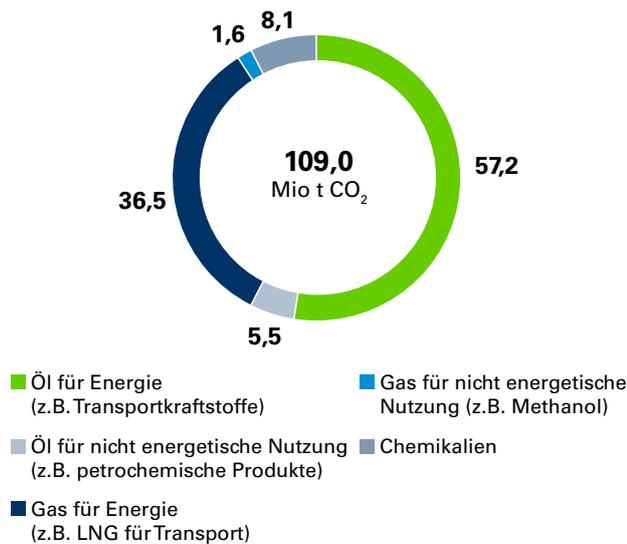
#### Relevante SDGs



Als Öl-, Gas- und Chemieunternehmen sind wir uns bewusst, dass ein großer Teil unserer Emissionen durch die Verwendung unserer Produkte entsteht. Etwa 76% der Produkte des OMV Konzerns werden gegenwärtig bei ihrer Verwendung direkt verbrannt und tragen dadurch erheblich zum weltweiten Klimawandel bei. Deshalb tragen wir eine besondere Verantwortung und sind uns darüber im Klaren, dass ein Business-as-usual-Ansatz keine Option mehr ist.

### THG-Emissionen (Scope 3) von Produkten<sup>9</sup>

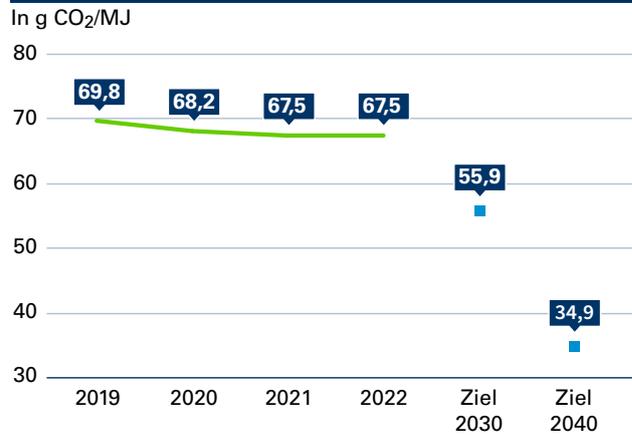
In Mio t CO<sub>2</sub>-Äquivalent



Beim wesentlichen Thema Energiewende steht die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks unserer Energieversorgung im Vordergrund. Zu diesem Zweck sollen insbesondere die Verkäufe CO<sub>2</sub>-freier Energieprodukte, wie zum Beispiel erneuerbarer Kraftstoffe für die Mobilität und erneuerbaren Stroms, gesteigert werden. Es ist ein zentraler Bestandteil der Verpflichtung der OMV, die Energiewende zu unterstützen und voranzutreiben und bis 2050 oder früher klimaneutral zu werden – dies in Übereinstimmung mit dem IEA-Szenario von Netto-Null-Emissionen (Net Zero Emissions; NZE), das eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf 1,5°C vorsieht. Um die Ziele, die wir uns bis 2050 gesteckt haben, zu konkretisieren, haben wir mittel- und langfristige Ziele definiert. So planen wir, unsere absoluten Scope-3-Emissionen bis 2030 um mindestens 20% und bis 2040 um mindestens 50% zu verringern, beides gegenüber dem Ausgangsjahr 2019. Außerdem beabsichtigen wir, die CO<sub>2</sub>-Intensität unserer Energieversorgung bis 2030 um mindestens 20% und bis 2040 um mindestens 50% zu reduzieren, beides wiederum gegenüber dem Ausgangsjahr 2019. Diese Zwischenziele auf unserem Weg zu Netto-Null bis 2050 entsprechen in etwa dem IEA-Szenario für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Scenario; SDS), das eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf deutlich

unter 2°C vorsieht und somit mit den Zielen des Pariser Abkommens übereinstimmt.

### CO<sub>2</sub>-Intensität der Energieversorgung<sup>10</sup>



Unsere absoluten Emissionsziele gelten für alle Teile des OMV Konzerns, das heißt die Bereiche Upstream, Downstream und Chemikalien sowie deren jeweilige Wertschöpfungsketten. Die Dekarbonisierung in diesen Geschäftsbereichen wird voraussichtlich in unterschiedlichem Tempo erfolgen, wobei für unsere Energiesegmente (E&P und R&M) eine höhere Dekarbonisierungsrate prognostiziert wird. Dies ist auf die unmittelbaren Reduzierungen zurückzuführen, die durch unsere Pläne zur Minimierung der Produktion und des Verkaufs fossiler Brennstoffe erreicht werden: Wir planen, bis 2030 das Produktionsniveau für Öl und Gas auf rund 350 kboe/d und den Rohöldurchsatz um 2,6 Mio t zu senken. Das Wachstum in diesen Segmenten wird stattdessen von CO<sub>2</sub>-freien Produkten wie Geothermie, Photovoltaik, Windkraft, Wasserstoff und nachhaltigen Kraftstoffen ausgehen. In unserem Geschäftsbereich E&P werden wir die Produktion an erneuerbarer Energie auf rund 10 TWh ausbauen (einschließlich Geothermie, Photovoltaik und Windkraft). Im Geschäftsbereich R&M konzentrieren wir uns primär auf Lösungen für schwer zu elektrifizierende Marktsegmente, wie beispielsweise den Schwerlast- und den Luftverkehr, sowie auf die Bereitstellung von Rohstoffen für eine grünere Produktion von Chemikalien. Insgesamt planen wir, bis 2030 die Produktion erneuerbarer Kraftstoffe für den Mobilitätsbereich sowie nachhaltiger chemischer Rohstoffe auf etwa 1,5 Mio t zu steigern und mindestens 700 kt/J an nachhaltigen Flugkraftstoffen zu produzieren und zu vermarkten. Diese Steigerung der Verkäufe CO<sub>2</sub>-freier Produkte bei gleichzeitiger Reduzierung der Verkäufe fossiler Brennstoffe ist zentraler Bestandteil der Klimastrategie der OMV.

Für unser Chemiegeschäft wird bis 2030 ein Wachstum von 35% bei der Produktion von Monomeren und 30% bei der Produktion von Polyolefinen prognostiziert. In diesem Nichtenergiesegment werden wir durch den Einsatz von Technologien für die Kreislaufwirtschaft auch unsere

<sup>9</sup> Beinhaltet Scope 3, Kategorie 10: Verarbeitung der verkauften Produkte, und Scope 3, Kategorie 11: Nutzung der verkauften Produkte

<sup>10</sup> Die CO<sub>2</sub>-Intensität der Energieversorgung berechnet sich, indem die Intensität der Scope-1- und Scope-2-Emissionen plus Scope-3-Emissionen aus der Nutzung der verkauften Energieprodukte (in g CO<sub>2</sub>) dem Gesamtenergiewert aller extern verkauften Energieprodukte (in MJ) gegenübergestellt wird (außer frei gehandelte Mengen). THG-Daten, die Teil der OMV Ziele bis 2030 und 2040 sind, unterliegen einer Neuberechnung der Baseline; daher wurden die historischen Daten neu berechnet. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt Umweltkennzahlen.

Scope-3-Emissionen reduzieren, wenngleich nicht in demselben Maße wie in unseren Energiesegmenten.

Bei diesem wesentlichen Thema konzentrieren wir uns auf die Reduzierung des in der Kennzahl „CO<sub>2</sub>-Intensität der Energieversorgung“ erfassten CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks unserer

Energieversorgung, für die wir uns ebenfalls Ziele für 2030 und 2040 gesetzt haben. In unserer Klima- und CO<sub>2</sub>-Reduktionsstrategie spielen jedoch auch unsere Kreislaufwirtschaftslösungen eine zentrale Rolle. Mehr über unsere Maßnahmen und Initiativen zu diesem Thema finden Sie im Abschnitt [Kreislaufwirtschaft](#).



### Ziel bis 2025

- ▶ Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Intensität unseres Produktportfolios (Scope 3) um >6% vs. 2010

### Ziele bis 2030

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-3-Emissionen<sup>11</sup> um ≥20% vs. 2019
- ▶ Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Intensität der Energieversorgung um ≥20% vs. 2019

### Ziele bis 2040

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-3-Emissionen um ≥50% vs. 2019
- ▶ Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Intensität der Energieversorgung um ≥50% vs. 2019

### Stand 2022

- ▶ CO<sub>2</sub>-Intensität des Produktportfolios um 3% reduziert (vs. 2010)
- ▶ Absolute Scope-3-Emissionen um 8% reduziert (vs. 2019)
- ▶ CO<sub>2</sub>-Intensität der Energieversorgung um 3,3% reduziert (vs. 2019)

### Relevante SDGs



#### SDG-Ziele:

**7.2** Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

**7.3** Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

**13.1** Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

## Governance

Die Energiewende der OMV bildet den Eckstein der Geschäftsstrategie unseres Konzerns. Unser Nachhaltigkeits-Framework und unser „Netto-Null bis 2050“-Ziel waren die Grundlage für die Entwicklung der Geschäftsstrategie 2030, die im Dezember 2021 von Vorstand und Aufsichtsrat genehmigt wurde. Die Dekarbonisierungsstrategie des Konzerns steht unter der Aufsicht der Abteilungen Carbon, Energy & ESG Management und Strategic Planning & Projects.

Unsere Klimaziele stehen im Zentrum unserer Strategie, und die Verantwortung für das Erreichen dieser Ziele ist auf höchster Ebene angesiedelt. Unser Vorstand ist dafür verantwortlich, unsere Klimaziele festzulegen und zu gewährleisten, dass die Geschäftsstrategie des Konzerns auf das Erreichen dieser Ziele ausgelegt ist. Dementsprechend hat das Erreichen unserer Klimaziele auch Einfluss auf die Vergütung des Vorstands, denn die zur Verringerung der THG-Emissionen festgelegten Ziele sind im LTIP (Long-Term Incentive Plan) enthalten und wirken sich auf die dem Vorstand jährlich

<sup>11</sup> Für unsere THG-Ziele bis 2030 und 2040 sind die folgenden Scope-3-Kategorien einbezogen: Kategorie 11: Nutzung verkaufter Produkte für das Energiesegment der OMV, Kategorie 1: Einge kaufte Waren (Rohstoffe) aus dem Nichtenergiebereich, und Kategorie 12: Lebenszyklusende verkaufter Produkte für den Nichtenergiebereich der OMV.



gezählten Boni aus. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).

Die Verantwortung für die uns im Rahmen der Energiewende zufallenden Aufgaben ist auch auf Ebene des Aufsichtsrats verankert. Im Jahr 2021 bildeten wir einen neuen Ausschuss, den Nachhaltigkeits- und Transformationsausschuss. Er unterstützt den Aufsichtsrat der OMV bei der Überprüfung und Überwachung der Nachhaltigkeitsstrategie, der ESG-bezogenen Standards, Prozesse und Leistungen und insbesondere der HSSE-Performance sowie der Auswirkungen auf den Klimawandel. Darüber hinaus unterstützt und überwacht er den Transformationsprozess hin zu einem nachhaltigeren Geschäftsmodell, einschließlich der kulturellen Integration strategisch bedeutender Akquisitionen.

Auf Konzernebene liegt die Verantwortung für die THG-Bilanzierung und das THG-Management, für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie für die ESG-Governance beim Carbon, Energy & ESG Management Team des Bereichs Investor Relations & Sustainability, der dem CFO untersteht. Die Abteilung Carbon, Energy & ESG Management der OMV ist auf der Grundlage internationaler Standards und Best Practices für die Erstellung des Treibhausgasinventars der OMV zuständig. Das Team koordiniert unternehmensweit die Aktivitäten und unterstützt Stakeholdergruppen wie Tochtergesellschaften, Geschäftsbereiche und Assets bei Fragen zu THG-Emissionen und in Energiebelangen. Die CO<sub>2</sub>-armen und CO<sub>2</sub>-freien Produkte, mit denen die Energiewende bewerkstelligt wird, werden in den einzelnen Geschäftsbereichen entwickelt. Die Bewertung der CO<sub>2</sub>-bezogenen Auswirkungen neuer Produkte wird auf Konzernebene durch die Abteilung Carbon, Energy & ESG Management unterstützt. Zur Sicherstellung der konzernweiten Konsistenz gibt es auch bei der OMV Petrom und bei Borealis eigene Teams.

Ebenfalls im Jahr 2022 entwickelte das Carbon, Energy & ESG Management Team ein konzernweites THG-Management-Framework. Diese neue Konzernrichtlinie der OMV legt fest, wie Treibhausgasemissionen gemessen, gemeldet und gemanagt werden sollen. Sie enthält die Definitionen, Grenzen und Regeln für die strategischen THG-Reduktionsziele des OMV Konzerns und das „Netto-Null bis 2050“-Ziel. Außerdem legt sie die Anforderungen für die freiwillige CO<sub>2</sub>-Kompensation und deren Beitrag zur Erreichung des THG-Ziels des Konzerns fest.

Im Jahr 2022 aktualisierte die OMV ihren Kapitalallokationsrahmen und entwickelte eine strategische Scoring-Methode für Investitionsprojekte, die auf vier Säulen basiert: strategische Geschäftsziele, finanzielle Kennzahlen, Risikoprofil und Auswirkungen auf die Klimaziele. Diese neue Methodik wurde in einer Pilotphase getestet. Mit dem Scoring können die wichtigsten strategischen Projekte der OMV objektiv definiert und überprüft werden.

Außerdem ermöglicht es eine ganzheitliche Portfolio-Optimierung im gesamten OMV Konzern und unterstützt damit die Umsetzung unserer Strategie, einschließlich unseres THG-Reduktionspfads. Das Klima-Scoring ist ein integraler Bestandteil dieser Gesamtbewertung und erfasst die Auswirkungen einer Investition auf die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Klimaziele des OMV Konzerns für 2030 sowie die Relevanz der EU-Taxonomie.

Als Teil des aktualisierten Kapitalallokationsrahmens führte die OMV auch eine neue Definition für „Nachhaltigkeitsinvestitionen“ ein, gemäß der Investitionen eines von zwei Kriterien erfüllen müssen: Entweder sind sie an der EU-Taxonomie ausgerichtet oder sie unterstützen die Umsetzung des OMV Nachhaltigkeits-Frameworks 2030. Das Ziel des neuen Kapitalallokationsrahmens besteht darin, Investitionen in Projekte zu fördern und zu erleichtern, die mit unseren Klimazielen, einschließlich unseres langfristigen Netto-Null-Ziels, im Einklang stehen, anstatt wie bisher Investitionen in Projekte mit fossilen Brennstoffen zu unterstützen. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).

## CO<sub>2</sub>-freie Produkte

Die Steigerung der Verkäufe CO<sub>2</sub>-freier und auf erneuerbaren Energien basierender Produkte bei gleichzeitiger Reduzierung der Verkäufe fossiler Brennstoffe ist von zentraler Bedeutung, um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer Energieversorgung zu verringern. Zu den CO<sub>2</sub>-freien und auf erneuerbaren Energien basierenden Produkten gehören Biokraftstoffe, Elektrizität, Abwärme und neue Energieprodukte wie Erdwärme.

In unserem Upstream-Bereich arbeitet das Low Carbon Business (LCB) Team an der Erweiterung unserer Photovoltaikanlagen und prüft dabei auch Batterie- und Speicheroptionen. Auf Grundlage unserer Kenntnisse, Fähigkeiten und Assets im Untertagebereich entwickeln wir außerdem Lösungen für die Abscheidung und Speicherung von CO<sub>2</sub>. Bei diesen Aktivitäten arbeiten wir unter Einhaltung der geltenden regulatorischen und rechtlichen Anforderungen mit Partner:innen aus Industrie und Forschung zusammen. Zudem erforschen wir Lösungen für die unterirdische Energiespeicherung, zum Beispiel mit Wasserstoff oder Druckluft, und suchen nach Möglichkeiten, wie sich in den Ländern, in denen wir tätig sind, das geothermische Energiepotenzial ermitteln und kommerziell entwickeln lässt. Diese Projekte sind in der F&E-Phase oder im Stadium erster Investitionen.

Im Geschäftsbereich R&M arbeiten wir an der Entwicklung eines nachhaltigen Energiesystems, indem wir Lösungen identifizieren und zur Reife bringen. Dabei konzentrieren wir uns hauptsächlich auf Märkte, die nur schwer mit Akkus und Batterien zu elektrifizieren sind, sowie auf Kundensegmente wie den Schwerlast- und Luftverkehr. Diese Märkte haben gemeinsam, dass sie energiereiche und doch klimafreundliche Treibstoffe bei geringstmöglicher

Stillstandzeit benötigen. Der Schwerpunkt unseres Portfolios liegt auf abfallbasierten und fortschrittlichen Biokraftstoffen, Wasserstoff und E-Kraftstoffen, da sich bei diesen Synergien mit bestehenden Raffinerie-Assets und Kompetenzen ergeben, mit denen grüne Technologien in größerem Umfang eingeführt werden können.

Die erfolgreiche Umsetzung all dieser Projekte wird unsere absoluten Emissionen reduzieren, grüne, innovative Produkte und Dienstleistungen für die Gesellschaft hervorbringen und der OMV ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal verschaffen.

### Management- und Due-Diligence-Prozesse

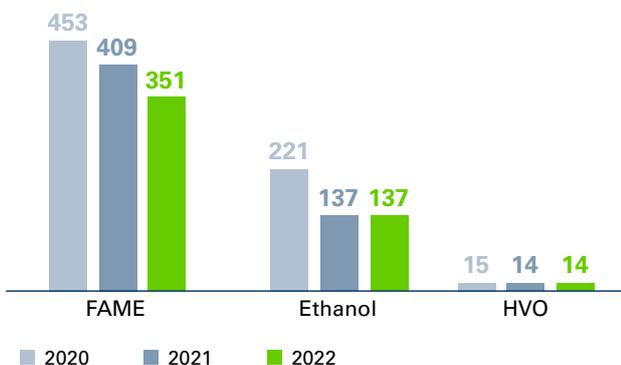
Die OMV hat Nachhaltigkeitskriterien definiert, anhand derer Projekte und Technologien für Investitionen ausgewählt werden. Bei allen Investitionen und M&A-Aktivitäten ist sicherzustellen, dass alle Klimarisiken identifiziert, beurteilt und bewertet werden. Dazu gehört auch die Bewertung des tatsächlichen und prognostizierten CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks der jeweiligen Investition oder M&A-Aktivität. Projekte, die einen positiven Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der OMV leisten, werden bei Investitionen bevorzugt (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)). Für alle für eine Weiterverfolgung ausgewählten Projektideen muss die mittelfristige Machbarkeit von der Pilot- und Demonstrationsphase bis hin zum industriellen Maßstab nachgewiesen werden.

### Verantwortungsvolle Beschaffung von Biokraftstoffen

Alle von der OMV im Jahr 2022 gekauften und zum Beimi-schen verwendeten Biokraftstoffe erfüllen die Anforderungen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EU) 2018/2001. Seit 2013 wurde die ISCC-EU-Zertifizierung der OMV Downstream GmbH jedes Jahr erneuert. Die OMV Petrom, die OMV Ungarn, die OMV Tschechien, die OMV Deutschland, die OMV Slowakei und die OMV Slowenien sind ebenfalls nach dem ISCC-EU-Standard zertifiziert.

### Biokraftstoffmengen<sup>12</sup>

In Megaliter



Die OMV kauft Biodiesel hauptsächlich von europäischen Hersteller:innen zu, die nur sehr wenig Palmöl verwenden. Gemäß den Richtlinien der International Sustainability & Carbon Certification (ISCC) darf seit Jänner 2008 für Rohstoffe, die zur Herstellung von Biodiesel verwendet werden, keine Abholzung mehr stattfinden. Seit Juli 2021 hält die OMV auch die rechtliche Anforderung Österreichs ein, zur Zielerfüllung keine auf Palmöl basierenden Biokraftstoffe mehr zu verwenden. Im Jahr 2022 betrug der Anteil von Kraftstoffen auf Palmölbasis an allen Biokraftstoffen, die von der OMV auf den Markt gebracht wurden, nur rund 0,6%. Die hauptsächlich verwendeten Rohstoffe sind Rapsöl (31%), Sojaöl (14%), Altspeiseöl (11%), Mais (12%), Weizen (9%) und Triticale (5%).

Die OMV plant den Einsatz von Pflanzenölen und von Altspeiseöl sowie von anderen potenziellen Abfällen und fortschrittlichen Rohstoffen durch die Verwendung unserer Co-Processing-Technologie. Bei diesem Verfahren wird der biogene Rohstoff während der Kraftstofferzeugung zugeführt – im Unterschied zur herkömmlichen Methode, bei der der biogene Anteil dem Kraftstoff erst nach der Produktion zugesetzt wird. Mit Co-Processing können in den bestehenden OMV Raffinerieanlagen Kraftstoffe aus verschiedenen Arten von biogenen Rohstoffen hergestellt werden.

In den Jahren 2016 und 2017 führte die OMV in der Raffinerie Schwechat die ersten Co-Processing-Feldversuche mit Rapsöl erfolgreich durch und erlangte die Zertifizierung nach dem REDcert-Standard, einem von der EU anerkannten System für die Zertifizierung von nachhaltiger Biomasse. Im Jahr 2020 wurde ein weiterer Feldversuch in der Raffinerie Petrobrazil erfolgreich abgeschlossen. Die OMV setzt weiterhin auf die Co-Processing-Technologie und plant, im Jahr 2023 in Schwechat mit der Mitverarbeitung von nachhaltigen Rohstoffen im Ausmaß von rund 200 kt/J zu beginnen. Es ist dabei wichtig, darauf hinzuweisen, dass beim Co-Processing kein Palmöl mitverarbeitet wird. Starten wird das Projekt mit einem Gemisch aus Pflanzenölen (Raps- und Sonnenblumenöl). Später (2024–2025) kommen eventuell noch andere Abfall- und Reststoffströme hinzu, wie zum Beispiel Altspeiseöl. Im Dezember 2020 verpflichtete sich die OMV dazu, EUR 200 Mio in den Bau einer Co-Processing-Anlage in der Raffinerie Schwechat zu investieren. Der Einsatz dieses Prozesses wird den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der OMV jährlich um bis zu 360 kt CO<sub>2</sub> verringern.

### Maßnahmen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

#### Geothermie

Im Jahr 2022 machte das LCB-Team gute Fortschritte bei der Entwicklung von zwei Geothermieprojekten: einem in Österreich und einem in Deutschland. In Österreich führte die OMV

<sup>12</sup> Wert für 2021 angepasst und Wert für 2022 geschätzt, da sowohl die Daten für Österreich als auch für Deutschland auf den Ist-Werten für das laufende Jahr plus einer Prognose für die verbleibenden Monate des jeweiligen Jahres basieren und die Deadline für den Abschluss aller Biokraftstoffbilanzen eines bestimmten Jahres nicht vor der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts liegt.

einen Förder- und Injektionstest zur Analyse des geothermischen Potenzials im Wiener Becken durch. Außerdem wurden regionale und lokale geologische Studien fortgeführt und potenzielle Standorte für geothermische Kraftwerke ausgewählt. In Niedersachsen, Deutschland, sind die OMV und die ZeroGeo Energy GmbH zu jeweils 50% an einem geothermischen Explorationsprojekt namens „Thermo“ beteiligt. Das erste Projektziel ist die Erhebung geologischer Daten, insbesondere durch Schwerkraft- und Magnetfeldmessungen, auf einer Fläche von rund 5.000 km<sup>2</sup>. Die gesammelten Daten werden zur Einschätzung des geothermischen Energiepotenzials verwendet und sind Teil einer umfassenden Bewertung zukünftiger geothermischer Aktivitäten in diesem Gebiet. Erste Untersuchungen durch Expert:innen für Untertage-technik weisen darauf hin, dass sich die geothermischen Bedingungen im Wiener Becken für den Einsatz als direkter Wärmeträger eignen. In Norddeutschland könnte die geothermische Energie zur Stromerzeugung eingesetzt werden.

### Glycerin2Propanol

Im Jahr 2021 traf die OMV die endgültige Investitionsentscheidung zum Bau einer Glycerin2Propanol-Pilotanlage am Raffineriestandort Schwechat. Sie wird auf der neu patentierten Prozesstechnologie basieren, mit der ab 2023 Propanol aus dem niederwertigen Ausgangsmaterial Rohglycerin hergestellt werden soll. In der Anlage wird mithilfe eines von der OMV selbst entwickelten Katalysators, also eines Reaktionsbeschleunigers, das aus biogenen Abfällen gewonnene Rohglycerin in einen sogenannten fortschrittlichen Bioalkohol (Propanol) umgewandelt. Damit wird die Anlage fortschrittliche Biokraftstoffe erzeugen, die nicht mit Nahrungsmitteln konkurrieren und als Kraftstoffzusatz die CO<sub>2</sub>-Emissionen von Benzin reduzieren.

Während Glycerin als Neben- bzw. Abfallprodukt bei der Produktion von Biodiesel und bei der Herstellung von Waschmitteln und Seife anfällt, gilt es als fortschrittlicher Einsatzstoff gemäß der Erneuerbare-Energien-Richtlinie RED II der Europäischen Union. Das so erzeugte Propanol wird dann als fortschrittlicher Biozusatzstoff für Benzin verwendet. Es kann aber auch als nachhaltiger Rohstoff am Chemiemarkt zum Einsatz kommen, um aus fossilen Brennstoffen erzeugtes Propanol zu ersetzen. Die OMV wird rund EUR 30 Mio in den Ausbau dieses Projekts investieren, wovon rund EUR 8 Mio durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und die Corona-Hilfen finanziert werden. Die Kapazität der Pilotanlage wird bei 1,25 Mio l Propanol pro Jahr liegen. Dies führt zu einer jährlichen Reduktion von etwa 1.800 t CO<sub>2</sub>. Zur Herstellung von 1 l Propanol werden 1,2 l Rohglycerin benötigt. Unter moderaten Temperaturen und Drücken wird in dem energiesparenden Prozess 1 Barrel (159 Liter) Propanol pro Stunde hergestellt. Langfristig ist eine Kommerzialisierung des Verfahrens geplant, um rund 125 Mio l Propanol pro Jahr herzustellen und die CO<sub>2</sub>-Emissionen

um etwa 180 kt zu reduzieren. Die Glycerin2Propanol-Pilotanlage wird am Raffineriestandort Schwechat neben der ReOil®-Anlage errichtet, um beide Anlagen in einer einzigen Bedienwarte zusammenzufassen und durch dieses gemeinsame Betreiberkonzept Synergien zu nutzen. Neben dieser einzigartigen internen Entwicklung unterhalten wir auch Partnerschaften mit Technologieanbietern zur Entwicklung von tragfähigen Geschäftsprojekten für die Umwandlung von Biomasse aus der Landwirtschaft, den Kommunen, der Papierindustrie oder der Holzverarbeitung in Bioflüssigkeiten, die für grünere Kraftstoffe und Chemikalien verwendet werden können.

Im Jahr 2022 befand sich die Glycerin2Propanol-Pilotanlage in der Ausführungsphase, das heißt vom Ende der technischen Detailplanung bis zum Bau. Das Projektteam und das Vertragsunternehmen (Zeton, ein niederländisches Konstruktions- und Bauunternehmen für Pilotanlagen) arbeiteten eng zusammen, um die modulare Anlage in einer Werkshalle von Zeton Stück für Stück vorzuinstallieren.

### Wasserstoff

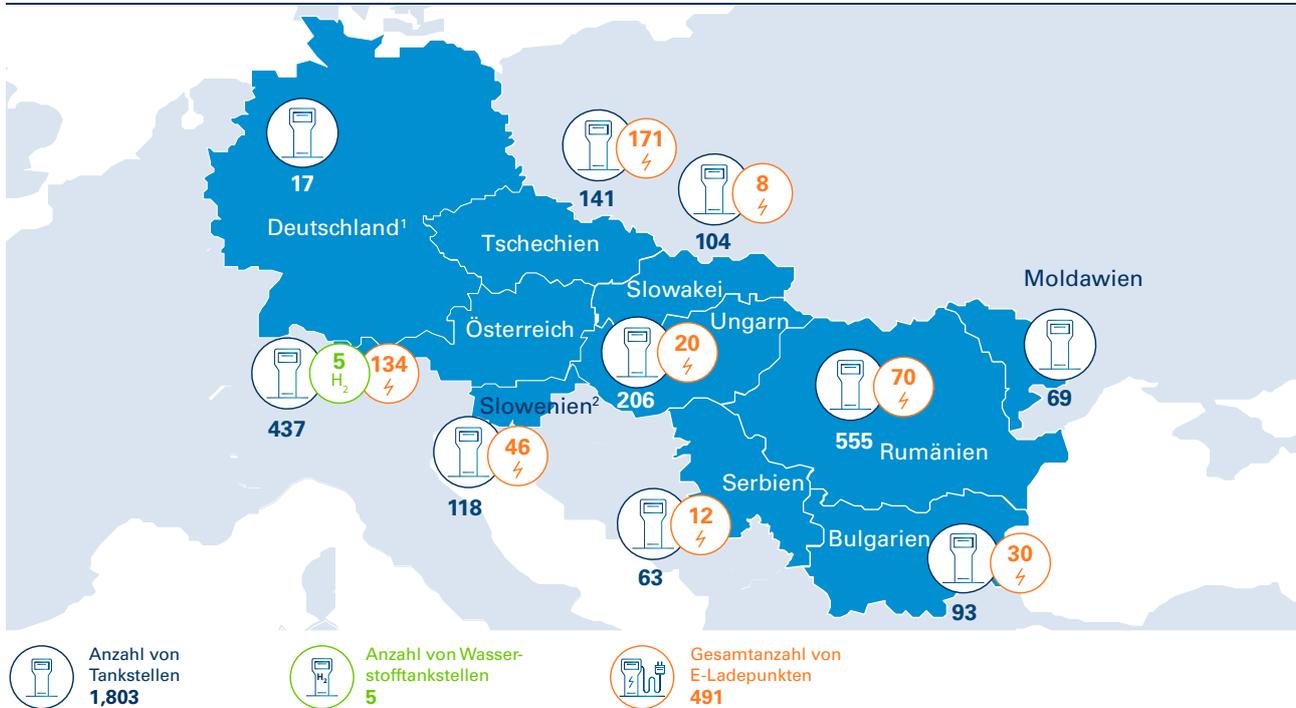
Zusammen mit unserer Partnerin, der Kommunalkredit Austria AG, gaben wir im Februar 2021 die gemeinsame Investition in den Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs in der Raffinerie Schwechat bekannt. Die Investitionssumme liegt bei rund EUR 25 Mio und wird jeweils zur Hälfte von der OMV und der Kommunalkredit getragen. Die Inbetriebnahme der Anlage soll im zweiten Halbjahr 2023 erfolgen. Das 10-MW-PEM-(Polymerelektrolytmembran-)Elektrolysesystem wird bis zu 1.500 t grünen Wasserstoff jährlich produzieren. Eingesetzt wird der grüne Wasserstoff zur Hydrierung von biobasierten und fossilen Kraftstoffen, um grauen Wasserstoff in der Raffinerie zu substituieren. Dies wird zu einer Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks der OMV um bis zu 15 kt/J an fossilem CO<sub>2</sub> führen. Darüber hinaus wird die Ausweitung der Wertschöpfungskette auf den Transportsektor geprüft, etwa für die Anwendung in schwer zu elektrifizierenden Segmenten (z.B. Lkws).

Um die Bedingungen für die Einführung von wasserstoffbetriebenen Lkws in hohen Stückzahlen zu schaffen, wurde 2020 von einer Interessengemeinschaft bestehend aus der OMV, Shell, der Daimler Truck AG, IVECO und der Volvo Group die Initiative H<sub>2</sub>Accelerate gestartet. Im Jahr 2021 traten auch TotalEnergies und Linde dieser Interessengemeinschaft bei. Die Einführung von wasserstoffbetriebenen Lkws in hohen Stückzahlen in Phase II (ab 2025) kann die Entstehung neuer Industriebereiche bedeuten: CO<sub>2</sub>-freie Wasserstoffproduktionsanlagen, große Wasserstoffverteilssysteme, ein Tankstellennetz mit hoher Kapazität für flüssigen und gasförmigen Wasserstoff und die Produktion von Lkws mit Wasserstoffantrieb. Die flächendeckende Einführung von wasserstoffbetriebenen Lkws wird etwa ein Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Den Anfang sollen

Kund:innen machen, die sich bereits frühzeitig zu dieser Technologie bekennen und entsprechende Lkws einsetzen wollen. Diese Lkw-Flotten sollen zunächst in regionalen Clustern sowie entlang europäischer Transportrouten mit

hoher Auslastung und einer guten Tankstelleninfrastruktur fahren. Im Laufe des nächsten Jahrzehnts können diese Cluster dann miteinander verbunden werden, sodass ein europaweites Netzwerk entsteht.

## Retail 2022



<sup>1</sup> Am 1. Mai 2022 schloss die OMV die Transaktion zum Verkauf ihres Tankstellengeschäfts (285 Tankstellen) in Deutschland an die EG Group ab. Darüber hinaus wurde eine Veräußerungsvereinbarung für Avanti Deutschland unterzeichnet, die den Verkauf von 17 Automatentankstellen an PKN Orlen im Dezember 2022 beinhaltet.  
<sup>2</sup> Die OMV hat den Verkauf ihres Geschäfts in Slowenien an die MOL Group vereinbart. Der Abschluss dieser Transaktion wird für das Jahr 2023 erwartet.

## Nachhaltige Flugkraftstoffe

Ein weiteres Schwerpunktthema ist der schwer zu elektrifizierende Bereich. Synthetische Kraftstoffe bilden den Kernbaustein des Portfolios an nachhaltigen Flugkraftstoffen (Sustainable Aviation Fuels; SAFs) der OMV. Sie bieten großes Potenzial, um den Flugverkehr klimafreundlicher zu machen. Obwohl das Konzept in der Theorie sehr einfach erscheint – mit erneuerbarem Strom produzierter Wasserstoff wird mit CO<sub>2</sub> kombiniert –, befindet sich die Produktionstechnik noch in der Demonstrationsphase und erfordert für den notwendigen Einsatz im großtechnischen Maßstab weitere Forschungs- und Entwicklungsarbeit.

Die OMV leitet ein Projektkonsortium mit Partner:innen aus der Industrie (z.B. BASF und thyssenkrupp Uhde) und der Wissenschaft (z.B. dem deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt DLR und der ASG Analytik-Service Gesellschaft) zur Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung von SAF auf der Basis von Methanol. Das sogenannte M2SAF-Projekt umfasst neben der Katalysatorentwicklung, der Verfahrensentwicklung, der Anlagenintegration und der Planung einer Demonstrationsanlage auch die techno-ökonomische und -ökologische Analyse sowie begleitende Unterstüt-

zung bei der Zertifizierung und Analyse der neuen Flugkraftstoffe. Ein weiteres Projektziel ist die Entwicklung eines Verfahrens, das neben der Herstellung eines zu 100% drop-in-fähigen SAF auch die dafür eingesetzte Prozessroute möglichst selektiv, mit minimalen zusätzlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen und mit einem hohen Grad der Integrierbarkeit in bestehende Strukturen oder Neuinstallationen ermöglicht. Ausgangspunkt des Verfahrens ist nachhaltig hergestelltes Methanol – entweder aus CO<sub>2</sub> und Wasserstoff oder aus biogenen Rohstoffen. Das auf eine Laufzeit von zunächst 2,5 Jahren ausgelegte Entwicklungsprojekt startete im August 2022 und wird vom deutschen Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) gefördert.

Die OMV liefert bereits SAFs an Austrian Airlines am Flughafen Wien. Im Jahr 2022 wurden Absichtserklärungen über die Lieferung von SAFs unterzeichnet – mit der Lufthansa Group, Wizz Air und Ryanair. Die Gesamtmenge der zwischen 2023 und 2030 beabsichtigten SAF-Abnahme beträgt bis zu 160.000 t für Ryanair, bis zu 185.000 t für Wizz Air und mehr als 800.000 t für die Lufthansa Group. Der OMV Konzern will seine Produktion und Vermarktung von SAFs von <2 kt im Jahr 2022 auf 700 kt/J im Jahr 2030 steigern.



## Ausblick

- ▶ In den kommenden Jahren werden wir uns auf die Umsetzung der genannten Investitionsprojekte (z.B. Glycerin2Propanol) und die Weiterentwicklung von Projektideen in den Bereichen moderne Biokraftstoffe und synthetische Kraftstoffe konzentrieren. Wir planen, bis 2030 mindestens 700 kt/J an nachhaltigen Flugkraftstoffen zu produzieren und zu vermarkten. Zudem baut die OMV ihre Ladekapazitäten aus, um stärker vom Wachstum der E-Mobilität zu profitieren. Mit Investitionen von insgesamt mehr als EUR 400 Mio bis 2030 wird die OMV mehr als 2.000 E-Ladestationen an Tankstellen an Autobahnen und Transitstrecken sowie rund 17.000 Wallbox-Ladestationen für Firmenstandorte anbieten. Darüber hinaus ist nach der 2021 unterzeichneten Absichtserklärung zwischen dem OMV Konzern und der Österreichischen Post AG für die Nutzung von grünem Wasserstoff im Schwerlastverkehr ein erster praktischer Einsatz spätestens für das Jahr 2023 geplant. Bis 2030 sollen 2.000 Brennstoffzellen-Lastkraftwagen mit grünem Wasserstoff versorgt werden.
- ▶ Die Werksabnahme für das Glycerin2Propanol-Projekt wird im ersten Quartal 2023 durchgeführt, und die ersten Module werden voraussichtlich im zweiten Quartal 2023 in Schwechat einlangen. Parallel dazu wurde das Propanol aus dem biobasierten Verfahren der OMV bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) als erste Form von erneuerbarem Propanol registriert, was eine Voraussetzung für den Einstieg in den Markt für Massenchemikalien ist. Mit Blick auf die Zukunft haben gemeinsame F&E-Bemühungen erste Erfolge bei der Umwandlung von Propanol in nachhaltigen Flugkraftstoff gebracht.
- ▶ Bis 2030 sind Investitionen in Höhe von rund EUR 5 Mrd für den Aufbau eines CO<sub>2</sub>-armen Geschäfts (Low Carbon Business; LCB) geplant. In unserem Geschäftsbereich Energie arbeitet das LCB-Team an der Erweiterung unseres Anlagenbestands im Bereich erneuerbarer Energien, wobei der Schwerpunkt auf dem Eigenbedarf des OMV Konzerns liegt. Darüber hinaus suchen wir nach Möglichkeiten, das geothermische Energiepotenzial zu ermitteln und kommerziell zu nutzen. Auf Grundlage unserer Kenntnisse, Fähigkeiten und Assets im Untertagebereich entwickeln wir außerdem Lösungen für die Abscheidung und Speicherung von CO<sub>2</sub>. Bei diesen Aktivitäten arbeiten wir unter Einhaltung der geltenden regulatorischen und rechtlichen Anforderungen mit Partner:innen aus Industrie und Forschung zusammen. Zudem erforschen wir Lösungen für die unterirdische Energiespeicherung, zum Beispiel mit Wasserstoff oder Druckluft. Diese Projekte sind in der F&E-Phase oder im Stadium erster Investitionen.

- ▶ In Rumänien beschlossen die OMV Petrom und Complexul Energetic Oltenia im Jahr 2022, in den kommenden Jahren mehr als EUR 400 Mio in den Bau von vier PV-Parks zu investieren. Sie werden auf ehemaligen Bergbaustandorten von Complexul Energetic Oltenia in Işalnița, Tismana, Roşia und Rovinari errichtet. Die PV-Parks werden insgesamt 450 MW Strom produzieren, und wir gehen davon aus, dass die erzeugte erneuerbare Energie ab 2024 in das nationale Energienetz eingespeist werden kann.

## Neutralisationsmaßnahmen

Wir planen, unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck bis spätestens 2050 auf Netto-Null zu reduzieren. Auf dem Weg dorthin kommt es besonders darauf an, unsere Verkäufe fossiler Brennstoffe zu drosseln und die Verkäufe CO<sub>2</sub>-freier Produkte zu steigern. Allerdings werden auch Neutralisationsmaßnahmen erforderlich sein. Als Beispiele seien hier die CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung (Carbon Capture & Storage; CCS), die CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Nutzung (Carbon Capture & Utilization; CCU), Bioenergie mit CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung (Bioenergy with Carbon Capture & Storage; BECCS) sowie – in sehr begrenztem Umfang – freiwillige Kompensationsmaßnahmen (technologische und naturbasierte Lösungen) genannt. Als wichtigste Neutralisationsmaßnahme planen wir, bis 2030 CCS-Kapazitäten in Höhe von etwa 5 Mio t pro Jahr bereitzustellen, um unsere Ziele zu erreichen. Die Nutzung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten zur freiwilligen CO<sub>2</sub>-Kompensation werden wir zum Erreichen unseres THG-Reduktionsziels auf ein Minimum begrenzen. Damit soll gewährleistet werden, dass wir uns aus unserer Verantwortung, Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen und die Energiewende voranzutreiben, nicht einfach herauskaufen.

## Management- und Due-Diligence-Prozesse

### Ausgleich von Emissionen

Generell nutzt der OMV Konzern CO<sub>2</sub>-Zertifikate für die freiwillige CO<sub>2</sub>-Kompensation nur zusätzlich zu seinen Bemühungen zur Reduktion der eigenen THG-Emissionen. CO<sub>2</sub>-Zertifikate dürfen maximal 5% all unserer Maßnahmen ausmachen, die zur Erreichung unserer absoluten THG-Ziele bis 2030 und 2040 erforderlich sind. Um bis 2050 den Netto-Null-Status zu erreichen, der die größtmögliche Reduzierung unserer eigenen direkten und indirekten THG-Emissionen erfordert, dürfen CO<sub>2</sub>-Zertifikate nur zur Kompensation der verbleibenden Bruttoemissionen verwendet werden, die nicht auf andere Weise vermieden werden können. Damit stehen uns nur begrenzte Optionen zur Verfügung, um unsere THG-Ziele zu erreichen. Dazu gehören hochwertige CO<sub>2</sub>-Zertifikate aus Programmen, die eine solide Konzeption und Umsetzung von Kompensationsprojekten im Einklang mit dem SDG 12 der



UN (Nachhaltige/r Konsum und Produktion) und einem zusätzlichen ökologischen/sozialen SDG gewährleisten, sowie solche, die den sozialen Mindestschutz erfüllen. Die detaillierten Kriterien sind im THG-Management-Framework der OMV definiert.

Die OMV bietet ihren Kund:innen die Möglichkeit der CO<sub>2</sub>-Kompensation und arbeitet dabei eng mit ClimatePartner, einem international anerkannten Servicepartner mit Sitz in München, zusammen. ClimatePartner wählt zertifizierte Klimaschutzprojekte aus und stellt sicher, dass OMV Kund:innen, die diese Möglichkeit nutzen, diese Projekte mit einem bestimmten Betrag unterstützen können. Im Jahr 2022 machten Wind- und Solarenergieprojekte in Indien und China sowie Waldschutzprojekte in Brasilien den größten Teil der CO<sub>2</sub>-Kompensationen in unserem Portfolio aus. Seit 2019 kaufte der OMV Konzern außerdem CO<sub>2</sub>-Zertifikate für diverse Wasserkraft- (5%), Solar- (28%) und Windenergieprojekte (44%) in Indien, China, Bulgarien und der Türkei, für verschiedene Aufforstungsprojekte (22%) in Rumänien, Uganda und Brasilien sowie für ein Gasrückgewinnungs- und Biogasprojekt (2%) in der Türkei. Die Klimaschutzprojekte werden von ClimatePartner angeboten und sind nach einem oder mehreren der folgenden international anerkannten Standards verifiziert: Gold Standard (GS), Verified Carbon Standard (VCS), Certified Emissions Reductions (CER) und Climate, Community & Biodiversity Standard (CCBS). Keine dieser Kompensationen wurde bisher als Beitrag zur Erreichung der THG-Reduktionsziele der OMV ausgewiesen.

### Abscheidung und Speicherung bzw. Nutzung von CO<sub>2</sub> – CCS und CCU

Die OMV plant, CO<sub>2</sub> abzuscheiden und idealerweise als Ressource zu nutzen. Technologien zur Abscheidung und Nutzung von CO<sub>2</sub>, wie beispielsweise die Abscheidung von CO<sub>2</sub>-Emissionen aus unseren Raffinerien, die anschließende Hydrierung des abgeschiedenen CO<sub>2</sub> und dessen Wiederverwendung als Brennstoff, sind von entscheidender Bedeutung, um die insgesamt in die Atmosphäre abgegebenen Emissionen zu drosseln und die Kreislaufwirtschaft voranzutreiben. Wenn wir die Ziele des Pariser Abkommens erreichen wollen, müssen wir jedoch nicht nur unsere eigenen Emissionen verringern, sondern auch dazu beitragen, die atmosphärischen Emissionen aus anderen Quellen zu reduzieren. Daher sind unsere CCS- und CCU-Projekte nicht nur auf die Abscheidung unserer eigenen Emissionen beschränkt. Ein hervorragendes Beispiel dafür, wie solche Projekte gemeinsam mit Partner:innen aus der Industrie entwickelt werden, ist das C2PAT-Projekt.

Lafarge, die OMV, VERBUND und Borealis arbeiten gemeinsam an der Entwicklung der C2PAT-Initiative, die einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten

wird. Das Ziel von C2PAT ist, das im Zementwerk von Lafarge in Mannersdorf, Österreich, ausgestoßene CO<sub>2</sub> abzuscheiden und mithilfe von Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen in einen Ausgangsstoff für nachhaltige chemische Produkte umzuwandeln. Die Partner:innen beabsichtigen, aus der Initiative ein Projekt in industriellem Maßstab zu machen, das in Zukunft als Vorbild für andere Branchen dienen soll – insbesondere für energieintensive Branchen, bei denen Emissionen schwer vermeidbar sind (die sogenannten „Hard-to-abate“-Sektoren). C2PAT soll beispielsweise eine neuartige sektorübergreifende CO<sub>2</sub>-Wertschöpfungskette im industriellen Maßstab demonstrieren. Das bei der Zementproduktion freigesetzte CO<sub>2</sub> soll abgeschieden und mithilfe von grünem Wasserstoff in einen Ausgangsstoff für verschiedene, auf erneuerbaren Rohstoffen basierende Chemikalien und hochwertige Kunststoffprodukte umgewandelt werden. C2PAT ist im Zement- und Chemiesektor als Kreislaufansatz zu betrachten, da Kunststoffe, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren, wiederverwendet und in verschiedenen Recyclingströmen recycelt werden können. Mithilfe von C2PAT lässt sich das Marktpotenzial von Produkten ausloten, die auf erneuerbaren Rohstoffen basieren. Zudem lassen sich Modelle zur Kontrolle sowie zur ganzheitlichen Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette entwickeln.

### Maßnahmen im Jahr 2022

**340 kt CO<sub>2</sub>e** verifizierte, durch Kund:innen ausgeglichene Emissionen

- ▶ Derzeit können die Kund:innen der OMV freiwillig den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ausgleichen, der aus der Nutzung der bei uns gekauften Produkte – wie Diesel, Benzin, Bitumen, Heizöl und Erdgas – entsteht. Die OMV GAS bietet diesen Service in allen Märkten an. Für diese Möglichkeit verzeichnen wir eine hohe und stetig steigende Kundennachfrage. Kund:innen von OMV Fuel Sales können ihren auf der Nutzung von Benzin, Diesel, extraleichtem Heizöl und Bitumen basierenden CO<sub>2</sub>-Fußabdruck in allen Ländern ausgleichen, in denen wir tätig sind. Kund:innen von OMV Retail Mobility & Convenience (d.h. unseren Tankstellen) können ihren aus der Nutzung von Benzin und Diesel resultierenden CO<sub>2</sub>-Fußabdruck in Österreich über die Karte des jö Bonus Club ausgleichen. Seit Anfang Oktober 2022 werden 20% des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks von rumänischen Kund:innen, die MaxxMotion-Kraftstoffe kaufen, ohne Aufpreis kompensiert. Kund:innen, die unsere OMV Card mit Routex-Funktion besitzen, können diese nutzen, um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des von ihnen bei uns gekauften Diesels und Benzins aus-



zugleichen. Die MaxxMotion-CO<sub>2</sub>-Reduktionskampagne der OMV in Rumänien unterstützt lokale und internationale Kompensationsprojekte zum Schutz der Wälder, wie etwa in Rumänien und Brasilien. Jedes Mal, wenn Kund:innen MaxxMotion-Performance-Kraftstoffe der OMV tanken, werden 20% der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch dieses Programm kompensiert. Wenn Kund:innen über die OMV MyStation App 300 Punkte für eine Wohltätigkeitsorganisation ihrer Wahl spenden, legt die OMV automatisch weitere 300 Punkte drauf, die dann den Betrag für die Pflanzung eines Baumes ergeben.

- ▶ Im Jahr 2022 arbeitete der OMV Konzern an innovativen Lösungen zur Nutzung von abgeschiedenem CO<sub>2</sub> als alternativen Ausgangsstoff. So zum Beispiel ging die Schweizer Sportmarke On im Jahr 2021 eine Partnerschaft mit Borealis und LanzaTech zur Entwicklung von CleanCloud™ ein – einer Nachhaltigkeitsinitiative, die CO<sub>2</sub>-Emissionen zur Herstellung von Schaumstoff für Laufschuhe nutzt. On ist das erste Unternehmen in der Schuhindustrie, das CO<sub>2</sub>-Emissionen als primären Rohstoff für eine Laufschuhsohle erforscht und sich damit von erdölbasierten Ressourcen abwendet. Die Technologie von LanzaTech ist

in der Lage, Kohlenmonoxid aus Industrieabgasen, wie etwa aus Stahlwerken, oder aus Emissionen von Mülldeponien abzuscheiden. Sobald diese Emissionen abgeschieden sind, werden sie einem patentierten Fermentationsprozess zugeführt, der das kohlenstoffreiche Gas unter Verwendung speziell ausgewählter Bakterien in flüssiges Ethanol umwandelt. Anschließend wird das Ethanol dehydriert, um Ethylen zu erzeugen, das Borealis zu EVA (einem Ethylen-Vinylacetat-Copolymer) polymerisiert, dem vielseitigen und leichten Material, aus dem On einen Hochleistungsschaumstoff für Schuhsohlen herstellt. Im Jahr 2022 präsentierte On den allerersten Schuh, der mit CO<sub>2</sub>-Emissionen hergestellt wurde. Mehr dazu finden Sie im [Geschäftsbericht von Borealis](#).

### Ausblick

Im Rahmen unserer Strategie planen wir bis 2030 den Aufbau einer CCS-Speicherkapazität von etwa 5 Mio t CO<sub>2</sub> pro Jahr netto bei der OMV, davon 2 Mio t pro Jahr bei der OMV Petrom. Wir werden zudem auch weiterhin Möglichkeiten zum Einsatz der CCU-Technologie erkunden.